Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 259 Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 13. November 1938 **62. Jahrg.**

Kamal Atatürk gestorben.

Der türkische Staatspräsident Atatürk ist am Donnerstag um 9,05 Uhr an einem mehrmonatigen schweren Leiden gestorben.

Bis zur Neuwahl des Nachfolgers hat der Präsident des Parlaments Adin Terim das Amt des Staatspräsidenten übernommen.

*

Das Lebenswerk Atatürks.

Wenn der Abend über Ankara hereinbricht, diese Stadt, die in modernster Gestalt mitten in der anatolischen Steppe geschaffen wurde, so erglänzen die Lichter der ganzen modernen Hauptstraßen wie endlose Perlenketten. Aber vor allem wendet sich das Auge unwillkürlich zu einem Hügel, der über dem Südwestende Ankaras thront, gleichsam der Gegenpol zu dem uralten steilen Festungsfelsen von „Ancyra“. Es ist die ländliche Residenz Kamal Atatürks, (in den Nachkriegsjahren hat Kemal Pascha seinen Namen in „Kamal“ umgeändert D. R.) des „Vaters der Türken“, deren strahlende Lichterkette schon weit draußen im Lande zu erblicken ist, sobald man erst die riesige, von Höhenzügen umgebene Hochfläche um die Stadt Ankara betreten hat. Mit Stolz und Freude blickt der umwohnende Bauer wie der Städter auf diesen allabendlich funkelnden Hügel hin. Er ist ihm, wie der „Berg des Heils“, der Monsalvatsch. Jetzt strahlt von dort kein Licht aus. Der langgestreckte Palast Dolma Bagtsche, hart am Bosprus gelegen, mit märchenhaften Marmorfassaden im alten, romantischen Stil, umschließt jetzt die schwerste Sorge des Landes.

In welcher Gesinnung das Lebenswerk Kemal Atatürks gebaut wurde, in krassem Gegensatz zu dem, wie frühere Herrscher dort lebten und wirkten, zeigt ein Ausspruch von ihm, der ebenso originell wie weise sein Verhältnis zu Menschen und Dingen, denen seine Sorge gilt, in einem Vergleich ausdrückt. „Erwartet der Blumenzüchter [illegible] von seinen Blumen? Derjenige der Menschen formt, müßte dieselbe geistige Einstellung haben, wie der Blumenzüchter. Nur wer so denkt und arbeitet, kann seinem Lande, seinem Volk und dessen Zukunft Nutzen bringen . . . Ein egozentrischer Mensch, der das Land und das Volk, dem er angehört, nur unter dem Gesichtspunkt der eigenen Existenz ansieht, gehört nicht zu denen, die ihrem Volk dienen.“

Die Lauterkeit der Gesinnung bei Verfolgung seiner Ziele ist der Zauberschlüssel, mit dem Atatürk die Herzen wie auch die Kraftquellen seines Volkes erschloß, die sein Land zur Blüte führen. Sowohl die zähe Tapferkeit seines Aufstiegs, wie auch die zähe, unbeugsame Beharrlichkeit der Durchführung wurzeln in diesem Geist. So kam es, daß Kemal Pascha die überwuchernde geistliche Vorherrschaft im Lande zerbrach, die jeden Fortschritt lähmte, daß er sodann eine erstaunlich schöne und moderne Hauptstadt schuf, den Fünfjahresplan für Industrie und Handel aufstellte, Erziehung und Volkssitte neu aufbaute. Alles dieses wird aus der einen Quelle gespeist: der uneigennützigen Liebe zu seinem Volke, das ihm denn auch mit fast schwärmerischer Liebe anhängt, weil es fühlt — jeder einzelne, selbst im kleinsten, weltverlorenen Dorf — daß es selber dabei zu neuem ungeahntem Leben erblüht.

Als Sohn eines armen Zollbeamten in Saloniki trat Mustafa Kemal Hasletreri im Jahre 1881 ins Leben. Es war schon eine Konzession an seine Begabung, daß er überhaupt eine Kadettenanstalt und dann die Kriegsakademie in Istanbul besuchen durfte, in der seine Lehrer — darunter viele Deutsche — bereits seine hervorragende militärische Begabung erkannten. Unbeugsame Energie, tiefe nationale Begeisterung gepaart mit kühlem Verstande und genialer Organisationskraft lassen ihn schon neben Enver Pascha während der jungtürkischen Bewegung hervortreten. Um 1910 herum hört man bereits von diesem „Mustafa Kemal“. Er erstrebt für sein Vaterland vor allem die Lösung aus den Banden europäischer Ausbeutung und Bevormundung, in der die Türkei durch das schlaffe und willkürliche Regime der letzten Herrscher geraten war. Die Türken sollten sich, nach Kemals Ansicht, als Asiaten vor allem auf ihren asiatischen Boden stützen. Daß diese große nationale Rückbesinnung und Vertiefung dann wieder in einen leidenschaftlichen Fortschrittswillen in europäischem Sinne mündete, liegt an der Erkenntnis der erforderlichen Wege zur Selbständigkeit und dem Aufstieg des türkischen Staates und der türkischen Wirtschaft.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war Kamal — wie er sich jetzt in reintürkischer Form nennt — bereits Oberst und Generalstabschef von Mahmut Schewket Pascha im damals noch türkischen Saloniki. In Palästina hat er alsdann Truppen befehligt. Mit dem Jahre 1918 und den furchtbaren Bedingungen des Vertrages von Sèvres, — der türkischerseits nie ratifiziert wurde —, erwuchs in ihm der Plan einer diktatorischen Regierung zur Rettung des erschöpften und besiegten Landes. Als Generalinspekteur in Anatolien hatte er tiefe Einblicke in die dortigen Verhältnisse getan. Mit der Elite des türkischen Heeres rüstete Kemal Pascha neu den organisierten Widerstand im Herzen Anatoliens. Er wird vom Sultan Mohammed IV. aus dem Heer gestoßen und stellt sich auf die eigenen Füße, gestärkt durch die Begeisterung seiner Anhänger. Es entsteht eine Gegenregierung in Ankara, Kamal beruft am 23. Oktober 1920 die Nationalversammlung und setzt schließlich den Sultan einfach ab; Sultanat und Kalifat, die jahrhundertlange geistliche Oberherrschaft des Türkenherrschers werden zerstört. Am 29. Oktober 1923 wurde in Ankara die türkische Rekublik ausgerufen. Der neue Geist hatte gesiegt. Was nun folgte, war die Zerreißung aller Fesseln, Hemmnisse und Widerstände gegenüber der neuen Türkei. Das griechische Volkstum wird aus Kleinasien vertrieben, Griechenland und mit ihm auch Italien zurückgeschlagen, das verlorene Ostthrakien zurückerobert. Die Bestätigung der neuen Grenzen und der neuen Staatsform durch die europäischen Mächte wird erreicht.

1923 begann die Präsidentenschaft des „Ghazi“, des Helden, wie man ihn jetzt nennt, zugleich eine Aufbauarbeit, von deren Umfang man nur einen Begriff hat, wenn man die Zerrüttung und die Verlotterung aller Verhältnisse kennt. Vom Wegebau bis zum Aufbau der Industrie, von der Erziehungsreform (mit der wichtigen Ersetzung der türkisch-arabischen Schriftzeichen durch die lateinische Schrift, was sofort eine Unmenge von Analphabeten verschwinden ließ) bis zur Heeresreform, von der Erklärung Ankaras zur Hauptstadt bis zum glänzenden Neubau der Stadt nach den Plänen des deutschen Architekten Jansen — alles dieses mußte geschaffen werden. Schleier, Harem und Vielehe wurden abgeschafft; die türkische Frau, erstaunlich regsam und intelligent, tritt auf den Plan zu eifrig geförderter Mitarbeit. Breite Massen erwachten durch die kulturell-erzieherische Institution des „Halk-Evi“ (Volkshaus) zu neuem geistigen Leben.

Ein Wille aus Granit und eine unerschöpfliche Arbeitskraft waren das Fundament dieses Wirkens. Der Geist Kamal Atatürks, auf unzähligen Gebieten produktiv oder anregend, hatte ein neues nationalbewußtes und rastlos tätiges Staatswesen geschaffen.

Atatürks Nachfolger.

Das türkische Parlament hat Ismet Inönü zum Staatspräsidenten gewählt. Er hat wie sein Vorgänger und Weggenosse Atatürk sein ganzes Leben in den Dienst seines Volkes gestellt. Ismet Inönü, früher unter dem Namen Ismet Pascha bekannt, wurde 1884 in Smirna geboren. Er wandte sich der militärischen Laufbahn zu und war bereits mit 22 Jahren Hauptmann im Generalstab. Er beteiligte sich an der jungtürkischen Revolution von 1908 und nahm an allen späteren Kriegen der Türkei in führender Stellung teil. Sein heutiger Familienname Inönü wurde ihm verliehen zur Erinnerung an seinen Sieg über die Griechen auf den Höhen von Inönü.

Der türkische Ministerpräsident Celal Bayar reichte wie es die Verfassungsvorschriften fordern, dem neuen Staatspräsidenten Ismet Inönü den Rücktritt des Kabinetts ein. Der Staatspräsident hat den Minister die Geschäfte weiterzuführen und beauftragte Celal Bayar damit, das neue Kabinett zu bilden.

Polen im Zeichen des 20. Staatsjubiläums.

Rundfunkansprache des Staatspräsidenten.

Ganz Polen stand bereits am Donnerstag abend im Zeichen des Unabhängigkeitstages, der jährlich am 11. November begangen wird. Es ist der Tag der Ankunft des Marschalls Piłsudski aus Magdeburg. Die Straßen und Plätze der polnischen Hauptstadt waren festlich geschmückt. Auch die Städte und Ortschaften des ganzen Landes hatten schon am Vortage ein Festgewand angelegt. In den Fenstern sah man die geschmückten Porträts des Staatspräsidenten, des Marschalls Piłsudski und des Marschalls Śmigły-Rydz. In den Abendstunden waren die größeren Städte reich illuminiert.

Wie alljährlich, so fand sich auch diesmal am Vorabend des Jubiläumstages auf dem Marschall-Piłsudski-Platz in Warschau eine gewaltige Menschenmenge ein. Stadtpräsident Starzyński hielt an die Menschenmenge eine Ansprache. Anschließend bildete sich ein gewaltiger Zug, der sich vor das Belvedere-Schloß begab. In den Abendstunden ehrte auch das Militär das Andenken des großen Baumeisters des Staates. Im Viereck der Militärabteilungen erstattete Marschall Śmigły-Rydz wie alljährlich vor der geschmückten Büste Marschall Piłsudskis die Meldung und entbot die Ehrung der ganzen Wehrmacht.

Am Vorabend fand auf dem Marschall-Piłsudski-Platz in Warschau ein Gemeinschaftsempfang der

Rede des Staatspräsidenten

statt, der von Teschen aus sprach. Im Mittelpunkt der Ansprache stand die Würdigung der Verdienste des Marschalls Piłsudski um das Wiedererstehen Polens. Der Staatspräsident führte dabei u. a. folgendes aus:

„Wieder schlägt auf der Uhr der Geschichte Polens die große Stunde der Wiedergeburt, wieder steht der Zeiger auf dem historischen Datum des 11. Novembers. Zum 20. Male zeigt die Uhr der Geschichte diesen historischen Tag an, an dem Polen nach über 120 Jahren der Unfreiheit wieder einen eigenen Staat erlangte.

Wir schließen heut die ersten 20 Jahre ab und ziehen die Bilanz, eine Bilanz, in der die Taten für immer unwiderruflich eingetragen sind, eine Bilanz, deren Titel lautet: Ein unabhängiges und einiges Polen.

Der 11. November 1918 versiegelte die alten Bücher über unseren Fall, unsere Unfreiheit und unsere Zerrissenheit und öffnete gleichzeitig neue Bücher, die er neben jene Bücher stellte, die seit den Anfängen des polnischen Staates seine Geschichte enthalten. Der 11. November 1918 ermöglichte es uns, an die heiligsten Traditionen anzuknüpfen, Traditionen, die die Macht Polens auf die Arbeit und Opferwilligkeit seiner Bürger stützen. Er gab uns die Möglichkeit, die Kette der Demütigungen und des erzwungenen Dienstes für fremde Rechnung zu zerreißen.

Von diesem Tag an wurde mehr als ein Sieg in die Geschichte der ersten 20 Jahre der Unabhängigkeit Polens eingetragen.

Von der Schlacht bei Warschau bis zu dem Tag der Rückkehr des Olsalandes zur Polnischen Republik sind es so große Erfolge, daß sie schwer zu begreifen sind, besonders für die Fremden.

Dabei muß man sich Tatsachen vor Augen halten wie die, daß vor dem Krieg das zaristische Rußland jährlich viele Millionen Rubel aus Kongreßpolen herauszog, daß das ärmste Land, Galizien, für das österreichische Vorkriegsbudget jährlich 100 Millionen Kronen zahlte, daß im Laufe mehrerer Jahrzehnte in Kongreßpolen nicht ein einziger Kilometer Landstraße gebaut wurde.

Das Unheil, das von den Teilungsmächten in Polen gesät wurde, wurde in seiner ganzen Furchtbarkeit erst im freien Polen sichtbar. Der Weltkrieg hatte zwei Drittel unseres Landes vollkommen vernichtet. Es ist nicht notwendig, das schreckliche Bild dieses Ruins näher zu umreißen, denn es ist lebendig im Gedächtnis des Volkes eingegraben. Ein Fünftel des polnischen Volksvermögens wurde während des Krieges vernichtet. Die Getreideproduktion in der Nachkriegszeit fiel auf ein Drittel des Normalstandes. Es gab damals in Polen weder ein einheitliches Verwaltungssystem noch eine Armee oder eine Rüstung, weder Schulen noch Recht, weder Valuta noch eine Steuerreform, weder Rohstoffe noch einen Außenhandel, und was am schlimmsten war, überall umgab uns Mißtrauen.

Alle unsere Gegner versuchten uns als einen Saisonstaat darzustellen, und seit der Wiedergeburt unseres Staates attakierten sie unsere Grenzen, vom Osten wie vom Westen, vom Süden wie vom Norden her. Unsere Freunde glaubten, wie das oft unter Freunden ist, nicht an die Richtigkeit unserer Argumente und Forderungen. Viele fremde Regierungen hegten die Hoffnung, daß die Welt nicht nur schnell wieder zum Gleichgewicht der Vorkriegszeit zurückkehren, sondern daß auch die Vorkriegsmächte sich wieder erneuern würden, mit dem russischen Zarentum an der Spitze. Die Diplomatie vieler Länder glaubte damals, daß es eine Vergrößerung ihrer eigenen Sicherheit bedeute, wenn sie Polen ungelösten Konflikten gegenüberstelle.

Aus allen diesen Schwierigkeiten mußten wir uns selbst heraushelfen, wobei wir mehr als einmal die Versuchung materieller Hilfe, die mit einer Beschränkung unserer politischen Selbständigkeit verbunden gewesen wäre, zurückweisen mußten.

Es war das eine harte Schule des Lebens.

Heute ist der Augenblick da, um in objektiver Form festzustellen, daß in den zwanzig Jahren des Bestehens Polens die große Persönlichkeit Piłsudskis so sehr auf unsere Entfaltung bedacht war, daß wir mit Stolz auf das Erworbene blicken können. Über alle Fehler und Mängel, die es auch bei uns geben muß, wie es sie in so vielen reicheren und seit langem unabhängigen Staaten gibt, haben wir als größte und wichtigste Errungenschaft den Umbruch zu verzeichnen, der sich unter dem Einfluß unseres Lehrers Piłsudski in unserem Denken vollzog. **Heute wissen wir, daß die Geschichte jedes neuen Jahrzehnts von uns selbst abhängen wird. Heute wissen wir, daß wir, wenn wir Gegenwart und Zukunft unseres Volkes bauen, immer das Bild unserer Vergangenheit vor dem völkischen Gewissen haben müssen.**

Unsere Schwäche genügte, um die Wiedergeburt Polen gegenüber schwachen Staaten zu sichern. Heute verlangt die Stärke und die Arbeit der anderen Völker die Stärke und Arbeit des gesamten polnischen Volkes.“

Der Jubiläumstag selbst wurde im ganzen Lande unter riesiger Beteilung der Bevölkerung sehr festlich begangen.

Überall im Lande fanden in den Morgenstunden Festgottesdienste unter Teilnahme von Vertretern der Behörden und der Bevölkerung, ferner Festversammlungen und Paraden statt. Im Rahmen des diesjährigen Unabhängigkeitstages wurden in zahlreichen Ortschaften u. a. auch in Bromberg dem Heer Militärgerät übergeben, das aus Sammlungen der Bevölkerung gekauft worden ist.

Staatspräsident Mościcki im Olsa-Gebiet.

Staatspräsident Mościcki verließ am Donnerstag Warschau und begab sich nach dem Olsa-Gebiet, wohin auch der Ministerpräsident Składkowski in Begleitung der Minister Poniatowski und Roman, der Kriegsminister General Kasprzycki, der schlesische Wojewode Dr. Grażyński usw. abgereist sind. Die erste Etappe der Reise bildete Teschen, dessen Bevölkerung dem Staatspräsi-

denten einen ungemein herzlichen Empfang bereitete. Bereits in den frühen Morgenstunden waren die Straßen, durch die der Staatspräsident in die Stadt fahren sollte, geschmückt. Als der Sonderzug mit dem Staatspräsidenten um 15.45 Uhr in den Bahnhof einlief, spielte das Orchester die Nationalhymne und eine Ehrenkompanie erwies dem Staatsoberhaupt die militärischen Ehren. Nach der Begrüßung der Vertreter der Behörden bestieg Staatspräsident Mościcki einen Kraftwagen und fuhr unter dem Jubel der Menschenmenge zum Schloß an der Olsa.

Am Freitag wohnte der Staatspräsident einer Feldmesse und einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche und der Übergabe von gespendetem Kriegsgerät bei, worauf er den Vorbeimarsch der Truppenabteilungen und die Ergebenheits-Kundgebungen der Bevölkerung entgegennahm. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Staatspräsident, in dem er u. a. sagte: „Ich bin zu euch an dem für das polnische Volk so wichtigen Tage gekommen, um besonders zu unterstreichen, wie teuer ihr mir seid. Teuer aus dem Grunde, daß ihr so viele Jahrhunderte lang den polnischen Geist aufrecht erhalten, daß ihr die polnische Sprache, eure Empfindungen der Anhänglichkeit zum Mutterland gepflegt habt. Teuer auch deshalb, weil ihr, als bereits die Stunde der Befreiung sich näherte, bereit ward jegliche Opfer, ja sogar ein Blutopfer zu bringen". Im Anschluß hieran dekorierte der Staatspräsident acht Führer des Olsa-Gebiets sowie den General Bortnowski, den Oberkommandierenden der selbständigen Heeresgruppe des Olsa-Gebiets mit dem Orden „Polonia Restituta."

Von Teschen aus machte der Staatspräsident mit seiner Gattin und der Umgebung eine Rundfahrt durch die wichtigsten Zentren des Olsa-Gebiets. Am Freitag abend ist der Staatspräsident von dieser Fahrt wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Chamberlain:

Isolierungspolitik heute nicht mehr möglich.

Aus London wird gemeldet:

Der neue Lordmayor von London veranstaltete traditionsgemäß unter dem üblichen Prunk ein Bankett in der Londoner Guildhalle, an dem, wie alljährlich, die höchsten Vertreter des Staates, der Regierung, des öffentlichen Lebens sowie die diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte teilnahmen.

Ministerpräsident Chamberlain **wurde von den** Anwesenden mit einem minutenlangen Beifallsklatschen begrüßt. Er dankte für diesen besonders warmen Empfang und erklärte, er glaube zu wissen, warum die Begrüßung besonders herzlich gewesen sei. Seiner Ansicht nach habe sie zum Ausdruck gebracht, was er aus den Tausenden von Briefen gelesen habe, die ihm in den letzten Wochen zugegangen seien, nämlich den Geist Englands, der dafür dankbar sei, daß eine Bedrängnis vorbeigegangen sei, der aber bereit sei, jedem etwaigen Ruf des Landes zu folgen. Es entspreche der Überlieferung, wenn der Ministerpräsident dem jährlichen Fest der Einführung des neuen Lordmayors einen Überblick über die außenpolitischen Fragen abgebe. Er bitte jedoch, sich auf ein begrenztes Gebiet beschränken zu dürfen, nämlich die Bedeutung der Ereignisse, die ihren Höhepunkt in München fanden. Viele hätten dem zugestimmt, was er versucht habe, zu tun. Andere seien jedoch der Ansicht, daß er etwas ganz anderes hätte tun sollen. Er wolle so klar und einfach sprechen wie nur möglich.

Zunächst wolle er vor allem mit dem Gedanken aufräumen, daß es in München einen „Zusammenstoß zwischen verschiedenen Regierungssystemen" gegeben habe, und daß das Ergebnis ein Sieg für die eine oder andere Seite gewesen sei.

Er gestehe offen, daß er jene Leute nicht verstehe, die den Wunsch hegten, für eine Niederlage des eigenen Landes Reklame zu machen. Er sei der Ansicht, daß, wenn man vernünftig sei — man auch feststellen werde, daß es eine der erfreulichsten Leistungen Münchens gewesen sei, gezeigt zu haben,

daß vier Großmächte mit verschiedenen Regierungssystemen fähig waren, zu verhandeln und ohne Streitereien sich über die großen Linien eines Übereinkommens über eines der gefährlichsten internationalen Probleme der Gegenwart zu einigen.

Ermutige diese Tatsache nicht zu dem Glauben, daß es solchen Mächten möglich sein müsse, sich über andere Dinge zu einigen? (Starker Beifall). Und zwar nicht nur sich zu einigen, um Katastrophen zu vermeiden, sondern auch Glück und Wohlstand für ihre Völker durch unparteiische Hilfe zu schaffen. Bei einem Zusammentreffen wie in München, erklärte Chamberlain weiter, fänden persönliche Fühlungnahmen statt, die gegebenenfalls von größtem Wert sein könnten.

In den Tagen vor jenem Zeitpunkt, bei dem die meisten unserer Geschichtsbücher begännen, sei es für eine Nation möglich gewesen, in Isolierung zu leben und ihre Zivilisation ohne Einmischung von außen her zu entwickeln. Heute aber müsse jeder Staat Rücksicht nehmen auf seine Nachbarn, und solange man nicht lerne, mit ihnen zu leben, und solange man nicht ein gewisses Verständnis für ihre Gedankenwelt finde, solange werde man auch niemals wirkliche Fortschritte machen oder die Stabilität für sich selbst sicherzustellen.

Chamberlain bekannte sich dann zu den staatsrechtlichen Formen Englands und fuhr fort: Es scheint aber dem Geist der Demokratie völlig entgegengesetzt zu sein, zu versuchen, irgendeiner anderen Nation das Recht abzusprechen, eine Regierungsform anzunehmen, die sie vorziehen mag.

„Man war zu milde mit Deutschland.

Auch ein Jubiläums-Artikel!

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 12. November.

Ein unglaubliches Stück leistet sich der klerikale „Kurjer Warszawski", die im Warschauer Bürgertum meistgelesene Zeitung, gerade an dem Tage, an dem der scheidende deutsche Militärattaché, Generalmajor von Studnitz, und sein Nachfolger, Oberst Himer, unter den Ehrenbezeugungen einer Kompanie des polnischen Heeres am Grabmal des Unbekannten Soldaten auf dem Piłsudski-Platz in Warschau einen Kranz mit dem Zeichen des Dritten Reiches und dem Eisernen Kreuz niedergelegt haben. Die Menge entblößte das Haupt, als die deutschen Nationalhymnen gespielt wurden, und es war auch nicht ein hämisches Wort unter den Zuschauern zu hören, das den feierlichen Eindruck dieses Aktes nachbarlicher Höflichkeit beeinträchtigt hätte. Und an eben diesem 9. November erscheint in der militärischen Beilage dieses Warschauer Blattes, das nicht nur auf seine nationale, sondern auch christlich-katholische Einstellung großen Wert legt, ein Artikel unter der Überschrift „Zwanzig Jahre", in welchem ohne Umschweife

tiefstes Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß man am Ende des Weltkrieges „so milde mit Deutschland verfahren" sei, als man nicht die Gelegenheit zu seiner völligen Aufteilung und dauernden Vernichtung benutzte.

„Vor 20 Jahren", so heißt es in diesem Aufsatz, „endete der Krieg mit dem unwiderruflichen Sieg(?) der Entente-Mächte In ihren Händen allein lag das weitere Schicksal Deutschlands. Nach Ablauf dieser 20 Jahre gibt es heute kein Geheimnis mehr darüber, daß keinerlei materielle Hindernisse dem weiteren Vormarsch der verbündeten Truppen nach Deutschland hinein im Wege standen Das wollte der Generalissimus dieser Armeen, Marschall Foch, welcher der Meinung war, daß der Friede in Berlin diktiert werden müsse

Als die Hörner „Das Ganze Halt" bliesen, da kamen andere Faktoren zum Wort als die militärischen. Es kam zu einer mächtigen Entspannung der Nerven, die in den Kriegsjahren übermäßig angespannt worden waren, und eine Pseudo-Vernunft gewann das Übergewicht über das nüchterne, aber zu Zeiten unbequeme Verständnis der Kriegsnotwendigkeiten. (Die Nerven des „K. W." scheinen auch heute noch nicht entspannt zu sein. D. R..) Anstelle des Marsches über den Rhein kamen die Friedensverhandlungen und der Entschluß, die Truppen an der alten Grenze haltmachen zu lassen, wobei man sich mit dem Anschluß Elsaß-Lothringens begnügte. Der Friedensschluß fand Deutschland erschöpft durch den Krieg, desorganisiert durch die Revolution, auf dem Wege zum völligen politischen Zerfall. Es fehlte an dem letzten Stoß, der diesen Zerfall verursacht und die Kräfteverteilung in Mitteleuropa radikal geändert hätte. Unter dem Einfluß der politischen Doktrinäre, die leicht die Bedingungen der Wirklichkeit vergessen, wurde der Friede geschlossen, der ein milder Friede sein sollte, ein Friede der Nachgiebigkeit von seiten der Sieger, und ein Friede der Schwäche wurde."

Dann fährt das christlich-katholische Blatt in seinen frommen Ausführungen fort:

„Zwanzig Jahre sind vergangen, seit das Feuer des Weltkrieges verstummte. Waren es 20 Jahre des Friedens, des politischen Gleichgewichts, der Arbeit nur an der Hebung des Wohlstandes des Einzelnen und der Staaten? Alles kann man über diesen Zeitraum sagen, nur das nicht! Die Illusion vom ewigen Frieden, die bei der Entstehung des Völkerbundes Pate stand, ist schneller vergangen, als man das prächtige Gebäude am Genfer See für ihn zu bauen verstand. Heute spukt darin das Gespenst der Abrüstungs-Kommission, die fünf Jahre der Ausarbeitung eines Vertragsentwurfes widmete und mit der Diskussion darüber nicht fertig geworden ist. Anstatt der Abrüstung oder gar Begrenzung der Rüstungen haben wir gelehrte Kommentare über den Begriff des Angreifers erhalten, damit die Vertragsbestimmungen zur Vermeidung eines Krieges in Kraft treten könnten.

Und leben wir wenigstens in einer Zeit ruhiger Alltagsarbeit, die auf die Hebung des eigenen und des allgemeinen Wohlstandes gerichtet ist, wie das die schwülstigen Manifeste der ersten Jahre nach Versailles ankündigten? Auch darauf müssen wir eine negative Antwort geben."

Und wer ist, wenigstens nach Ansicht des aufgeklärten „Kurjer Warszawski", an dem allen schuld? Nicht etwa diejenigen, die in Versailles die europäische Landkarte mißgestaltet haben — wie das die offizielle polnische Politik im tschechischen Konflikt nicht oft genug betonen konnte! Der „Kurjer Warszawski" ist ganz anderer Meinung. **„Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!"** Das Außenministerium in Warschau kann in seinen direkten und indirekten Erklärungen, wenn es um das Olsa-Gebiet und die ungarischen Forderungen geht, nicht stark genug betonen, **daß der Unverstand des Westens Mitteleuropa an den Rand einer neuen Katastrophe gebracht hätte, wenn dort nicht die eigenen Kräfte rechtzeitig genug erstarkt wären, um die Versailler „Ordnung", die keine Ordnung sei, einer Revision zu unterziehen.** Und dieser Revisionsstandpunkt ist für Polen nicht von Nachteil gewesen. Der „Kurjer Warszawski" und seine alten nationaldemokratischen Kämpen, die haßerfüllt sind gegen Deutschland, die vor zwanzig Jahren die in Warschau von Piłsudski gebildete Polnische Regierung am liebsten zugunsten einer partikularistischen Auflösung gestürzt hätten, sind ganz anderer Meinung. Deutschland ist natürlich an alledem schuld! Hören wir, was diese „Politiker" heute zu schreiben imstande sind, nachdem gerade dieses von ihnen gehaßte Deutsche Reich den Weg für die wirkliche Selbstbestimmung der Nationen in Mitteleuropa freigemacht und damit auch Polen die Befriedigung seiner Wünsche an der Olsa ermöglicht hat.

„Nach zwanzigjähriger Erfahrung", so lesen wir in dem zitierten Aufsatz weiter, „hat es sich gezeigt, daß nicht die himmelhohen Träumereien der Idealisten recht behalten haben, sondern die nüchterne Voraussicht und Arbeit der Realisten. Der erste Schimmer von Macht erlaubte bereits, die Bestimmungen der Verträge zu durchbrechen. Diese Durchbrechungen wurden zugleich das Sprungbrett für weitere Unternehmungen. **Die Entstehungsgeschichte der neuen deutschen Armee ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, was man durch systematische Anstrengung und Siegeswillen erreichen kann. Sie ist zugleich ein lehrreiches Beispiel, wie hinter der sich bildenden Macht, unter ihrem Schutz der Staat wächst und mächtiger wird.** (Das haben die Politiker vom „K. W." richtig erfaßt. D. R.)

Die Ereignisse im September dieses Jahres, in welchem das zwanzigjährige Jubiläum der Beendigung des großen Ringens begangen wird, sind ein nicht weniger lehrreiches Beispiel dafür, auf welche Abwege der Mangel an Willenskraft, Unentschlossenheit und die allzu große Sorge um die eigene Bequemlichkeit führen. Spießbürgertum und Sich-gehen-lassen sind gleich schlimm für das Leben der Allgemeinheit wie des Staates.

„Nur zwanzig Jahre brauchte man zu warten, bis ohne neuen Krieg sich die Rollen vertauschten: aus den Siegern wurden Besiegte."

„Weil aber das Leben", so jammert das Blatt, „von bleibenden Gesetzen regiert wird, deshalb ist heute die Einbuße an Bedeutung und Ansehen der Triumphatoren von vor zwanzig Jahren umso größer, je größer der Triumph damals war."

„Das Leben geht immer weiter. Zwanzig Jahre haben uns die systematische Vernichtung dessen gebracht, für das der blutigste Krieg der Geschichte geführt und in dessen Zeichen der Friede geschlossen worden ist. (?) Was werden uns die nächsten zwanzig Jahre bringen?"

Wenn die Politiker des „Kurjer Warszawski" nicht schon zu alt sind — den Jahren und dem Zeitgeschehen nach — dann dürften sie noch selbst die Antwort auf ihre weise Frage erleben. Sollten sie aber weiterhin in diesen wenig fruchtbaren Kategorien denken, dann — das fürchten wir — werden sie recht bald auch den innerpolitischen Tod in Polen sterben, ohne vorher den letzten Sinn des Weltkrieges und seiner Opfer erfahren zu haben.

Wettervoraussage:

Meist aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist aufheiterndes, trockenes Wetter an. Temperaturen nachts stellenweise bis in Gefrierpunktnähe absinkend, am Tage bis zu 10 Grad ansteigend.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. November 1938.

Krakau — 2,74 (— 2,55), Zawichost + 1,80 (+ 2,02), Warschau + 1,80 (+ 1,71), Plock + 1,37 (+ 1,01), Thorn + 1,24 (+ 1,25) Fordon + 1,25 (+ 1,08), Culm + 1,14 (+0,90), Graudenz + 1,30, (+ 1,03., Kurzebrack + 1,26 (+ 1,04), Pieckel — 0,18 (— 0,18 ' Dirschau — 0,38 (— 0,16), Einlage + 2,51 (+ 2,57). Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Dr. Göbbels an die Auslandspresse.

Berlin, 12. November. (PAT.) Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat am Freitag nachmittag etwa 150 Vertreter der Auslandspresse empfangen. Dr. Göbbels **gab ihnen gegenüber den Standpunkt der Behörden zu den letzten Vorfällen bekannt und verwahrte sich energisch gegen die wahrheitswidrige Darstellung der Vorgänge durch eine gewisse Auslandspresse. Er warnte im Anschluß hieran die Anwesenden und richtete an sie den Appell, loyal und wahrheitsentsprechend ihre Zeitungen zu informieren.**

Schlageters Vater †.

Am Donnerstag starb im 84. Lebensjahr der Vater des Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter in seinem Heimatort Schönau im Wiesental.

Wird Dr. Chvalkovsky Staatspräsident?

Nachdem der Prager Ministerrat am Freitag nachmittag in einer Sitzung als Einheitskandidaten für den Posten des Staatspräsidenten Dr. Chvalkovsky bestimmt hatte, gab es am Abend insofern Schwierigkeiten, als die schon entschiedene Kandidatur „als noch nicht endgültig geklärt" bezeichnet wurde. Die Präsidentenwahl wird aber wahrscheinlich in nächster Woche stattfinden.

Über Veränderungen im Kabinett hört man, daß als Ministerpräsident der ehemalige agrarische Innenminister Josef Czerny, der Schwiegersohn Svehlas, in Frage komme. Zum Außenminister dürfte zum ersten Male seit dem Bestehen des Staate. ein Slowake ernannt werden. Es werden in diesem Zusammenhang Krno und Osusky genannt, von denen ersterer die größeren Aussichten haben soll.

Ferner wurde im Ministerrat die Auflösung sämtlicher Parteien beschlossen. Auf Drängen der Slowaken wird eine Einheitspartei gebildet werden. Der bisherige Ministerpräsident Sirovy soll zum Marschall ernannt werden.

Das Innenministerium veröffentlicht im Amtsblatt eine Bekanntmachung über die zukünftige Zusammensetzung des tschechoslowakischen Parlaments. Insgesamt verlieren 69 Abgeordnete und 33 Senatoren durch die Abtretung der deutsch-polnisch-ungarischen Volksgruppengebiete ihr Mandat. Das Rumpfparlament wird sich also aus 231 Abgeordneten und 117 Senatoren zusammensetzen.

Ungarische Truppen in Uzhorod und Muncacs.

Budapest, 12. November. (PAT. In Uzhorod und Munkacs, den zwei größten Städten Karpato-Rutheniens, die an Ungarn abgetreten worden sind, wurden die am Freitag einziehenden ungarischen Truppen von der karpatoruthenischen Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Die Freude der Karpato-Ruthenen wurde jedoch durch die Tatsache eingedämmt, daß große Massen ihrer Brüder jenseits der in Wien gezogenen Grenzen geblieben sind.

Ein ungarischer Führer in Karpato-Ruthenien betonte in seiner Rede, so berichtet die amtliche PAT, diese Entscheidung in Wien sei entgegen dem Willen der karpatoruthenischen Bevölkerung gefaßt worden Er begrüßte die Truppen in dem Lande, welches die Tschechen im Namen der Demokratie zwanzig Jahre long unterdrückt hätten. Nach diesen Worten wurden in der Menge Rufe laut: „Hinweg mit Prag, hinweg mit den tschechischen Bedrückern, es lebe die ungarische Armee!"

Als der Führer an die ruthenischen Brüder erinnerte, die durch die neue Grenzlinie getrennt worden sind, rief die Menge: „Wir fordern eine Volksabstimmung". Aus der Menge fielen Rufe: „Gebt uns Waffen, wir fordern eine polnisch-ungarische Grenze". In polnischer, ukrainischer und ungarischer Sprache wurden Hochrufe auf Polen und seine Staatsmänner ausgebracht.

Der neue amerikanische Kongreß.

Der neue Kongreß setzt sich auf Grund der endgültigen Wahlergebnisse folgendermaßen zusammen: Der Senat weist jetzt 69 Demokraten, 23 Republikaner, zwei Farmparteiler, einen Progressiven und einen Unabhängigen auf. In das Abgeordnetenhaus ziehen 262 Demokraten, 170 Republikaner, ein Farmparteiler sowie zwei Progressive ein.

Im alten Senat saßen 77 Demokraten, 15 Republikaner, zwei Farmer, ein Progressiver und ein Unabhängiger, im alten Abgeordnetenhaus 334 Demokraten, 89 Republikaner, fünf Farmer und sieben Progressive.

Fünfzig Jahre Deutschland.

Sven Hedin, der große schwedische Forscher, hat im Verlage von F. A. Brockhaus-Leipzig ein Buch veröffentlicht, das sozusagen der „Schlager“ auf dem deutschen Buchmarkt vor Weihnachten 1938 sein dürfte. Der Name dieses Schweden hat Weltruf. Man horcht immer auf, wenn dieser gründliche und unendlich fleißige Forscher die Menschheit wieder mit einem Buch beglückt.

Sein neuestes Werk ist aber etwas ganz Besonderes. Seine Erinnerungen schweifen in die Vergangenheit zurück und schildern ein halbes Jahrhundert des Deutschen Reiches (1886—1936). Es ist das ereignisreichste halbe Jahrhundert, das die deutsche Geschichte kennt. Der große Schwede schildert diese Zeit. Weil dieses Buch von einem Ausländer geschrieben ist, der Deutschland durch und durch kennt, darum ist dieses Werk so bedeutsam. Eins aber können wir sagen: Des Spiegelbildes, das uns dieser Forscher vom Deutschen Reich und seiner Geschichte gibt, braucht sich kein Deutscher zu schämen. Es ist das stolzeste Dokument, das wir uns vorstellen können. Dieses Buch muß jeder, besonders der Deutsche im Auslande, lesen.

Mit besonderer Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus zitieren wir aus dem Buche „Fünfzig Jahre Deutschland“ (mit 20 Abbildungen auf Tafeln, Geb. RM. 5,00, Leinen RM. 6,00) folgenden Abschnitt:

Aus dieser dunklen Zeit zwischen dem Frieden von Versailles und dem Ende der Weimarer Republik bewahre ich mancherlei Erinnerungen an Deutschland.

Ende November 1919 beging die Universität Rostock ihre Fünfhundertjahrfeier. Sie war damals nach Heidelberg und Leipzig die drittälteste Universität des Deutschen Reiches. Längere Zeit hindurch ist sie der berühmteste wissenschaftliche Mittelpunkt Nordeuropas gewesen. Ihre Schüler kamen zum größten Teil aus den Ländern der Hansa, aber auch Angehörige anderer Staaten lenkten ihre Schritte zu der an der schiffbaren Warnow gelegenen Stadt. Von 1500 bis 1611 wurde die Universität Rostock von 15 000 Studenten besucht, von denen 1500 Skandinavier waren. Unter ihnen finden wir Svante Sture, Gyllenstierna, Fleming und sieben aus dem Geschlecht Oxenstierna. In der Matrikel vom Jahre 1608 lesen wir den Namen Bengt Oxenstiernas, des berühmten Reise-Bengt. Im 17. Jahrhundert hatte die Universität 137 fest angestellte Professoren, Leuchten der Wissenschaft, die seit langem erloschen und vergessen, aber seinerzeit ihre Fackeln einer wißbegierigen Jugend erstrahlen ließen. Auch Tycho Brahe hat in den dunklen Sälen in Rostock studiert.

Im Jahre 1875 waren in Rostock nur 164 Studenten, 1890: 360, 1900: 504, 1914: 1100 und 1919 über 2000. Die Zahl ist nach dem Kriege so gestiegen, weil viele Offiziere einen andern Beruf wählen mußten.

Trotz des Universitätsfestes war es in der Stadt ruhig und still. Die alten Häuser waren mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Durch die Straßen zog ein Demonstrationszug von Arbeitern, die die Freigabe der Kriegsgefangenen forderten.

Am 26. November war der eigentliche Festakt im Stadttheater. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz von einer festlich gekleideten Menge besetzt, eine würdige und vornehme Stimmung herrschte. Der tödliche Schlag, der vor vier Monaten gegen das deutsche Volk und gegen die uralte deutsche Kultur geführt worden war, hatte eine Art Betäubung ausgelöst; viele schienen eben aus einem teuflischen Angsttraum erwacht zu sein. Auf den ersten Plätzen saßen aufgeblasen und wichtigtuerisch in ihrer Machtstellung die neuen Herren der städtischen Behörden.

In feierlichem Zuge schritten Rektor, Senat und Professoren in ihren althergebrachten Ornaten mit den Gästen der Universität im Gefolge durch die Straßen der Stadt, die von dichten Reihen der Rostocker Bürgerschaft eingesäumt waren. Ich ging zwischen General v. Lettow-Vorbeck und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Als die Menge den General erblickte, der als einziger den Krieg bis zum Ende durchgekämpft hatte, ohne die Waffen zu strecken, brach sie in Jubel aus.

Alle schwedischen Universitäten waren vertreten, und unter den Gästen befanden sich die Professoren L. Stavenow, R. Kjellén, Wilhelm Lundström und E. Liljeqvist. Die deutschen Universitäten hatten ebenfalls Glückwunschadressen und Vertreter gesandt, darunter Einstein und Eduard Meyer.

Der langsam sich bewegende Zug erreichte schließlich das Theater. Rektor, Senat und Professoren schritten würdig wie die Buddhapriester über die Bühne und nahmen ihre Plätze ein. Die Vertreter der Studentenverbindungen stellten sich hinter ihnen auf, während das Publikum sich von den Plätzen erhoben hatte. Draußen hingen bleischwere Regenwolken über der alten Stadt, hier drinnen herrschte eine ernste Stille wie zu Beginn eines Tempelfestes.

Seine Magnifizenz Rektor Herbig stand auf und bestieg das Rednerpult. In prächtigen Sätzen und anschaulichen Bildern gleitet er über das halbe Jahrtausend, das mit mächtigem Flügelschlag über die berühmte Universität Nordeuropas dahingeflogen ist. Er spricht wie ein Mann, der sich auf festem Grunde weiß und der vorwärts, neuen Jahrhunderten entgegenschaut — nicht wie der Herold eines geschlagenen Volkes oder ein Fackelträger, dessen Leuchte noch einmal aufflammt, ehe sie verlöscht. Seine Stimme ist klar, seine Worte sind stolz, man fühlt die Nähe mächtiger Geister, die die Menschen in dunklen Zeiten stützen und andere Wege führen als jene, die im Spiegelsaal von Versailles abgesteckt sind. Das geistige Leben, die Kultur, die Kenntnisse, die Wissenschaften können die Siegerstaaten nicht erdrosseln. Die alten Fackeln werden von neuem aufflammen. Mit zusammengebissenen Zähnen lauschte man der Schilderung vergangener Zeiten und wandte die Gedanken vorwärts, besseren Zeiten entgegen. Niemand ahnte, daß es nur vierzehn Jahre währen sollte, bis die Spiegelbilder von Versailles in tausend Scherben zertrümmert und bis die elenden künstlichen Grenzen zwischen den Völkern Europas zu wanken beginnen würden, um nach einigen weiteren Jahren der Reihe nach ausgetilgt zu werden. Und noch weniger ahnte mancher gerade damals, Ende 1919, daß in München ein unbekannter Soldat aufgestanden war und das Evangelium der Rettung und die Befreiung des deutschen Volkes aus innerer und äußerer Sklaverei predigte.

Nach der Festansprache traten die unzähligen Abordnungen vor, um ihre Glückwunschadressen oder Jubiläumsgaben zu überreichen. **Donnernder Jubel brach los, als** Professor Wilhelm Lundström 300 000 Mark für einen Lehrstuhl der schwedischen Sprache übergab. Ich selbst hatte die Ehre, im Namen der Schwedischen Akademie ein Geschenk von 38 000 Mark für eine Seminarbibliothek desselben Lehrstuhls auszuhändigen.

Von den Ehrendoktoren will ich Bruno Liljefors, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, General v. Lettow-Vorbeck und den Verfasser nennen, der ohne alles Verdienst und Würdigkeit zum Ehrendoktor der Medizin ernannt wurde.

Diese Auszeichnung veranlaßte viele Jahre später den Ehrendoktor der Theologie, Professor Henrik Schück, mit dem ich Arm in Arm auf einem schwedischen Fest einherschritt, mir zuzuflüstern:

„Wenn ich dein Seelsorger wäre, würdest du ohne Zweifel besser fahren als ich, wenn ich dich als Hausarzt hätte!“

In einer riesigen Halle fand ein Bierabend mit zwei einfachen Gerichten statt. An dem ersten der langen Tische saßen die Ehrendoktoren und Honoratioren. Das gute deutsche Bier floß in Strömen, die Stimmung war ausgezeichnet, und man merkte nicht, daß dieses Volk kürzlich aus einem der größten Kriege der Geschichte besiegt heimgekehrt war.

Gerade wurde kalter Schinken und Brot aufgetragen, als dumpfe Schläge gegen die Türen ertönten, die unmittelbar in den Saal gingen. Eilig stürzten Boten zu General v. Lettow-Vorbeck, und dieser stand auf. Es entspann sich ein lebhafter Wortwechsel, Herzog Adolf Friedrich lief zu Lettow-Vorbeck hin, der dann kurz darauf verschwand. Als der Herzog seinen Platz wieder eingenommen hatte, äußerte er ruhig und lächelnd zu mir:

„Jetzt geht es los, jetzt werden Sie was erleben, Herr Doktor!“

Auf meine Frage, was denn los sei, erfuhr ich, daß die feuerroten Kommunistenjünglinge der Stadt auf einem nahe gelegenen Platz ihre Bataillone sammelten und von dort zur Festhalle marschieren und diese stürmen wollten. Wenn die verdammten Bürger sich erlaubten, ein Jubiläum zu feiern, dann konnte das Proletariat sich das Vergnügen nicht versagen, die Trinkgenossen hinauszujagen und die Tische mit dem Schinken und den Biergläsern zu erobern.

Aber sie hatten nicht mit in Rechnung gestellt, daß General v. Lettow-Vorbeck vier Jahre mit einer Truppe von 3400 Weißen und 12 000 Askaris gegen 150 000 Engländer, Inder, Südafrikaner, Belgier, Portugiesen und Schwarze standgehalten hatte, ohne die Möglichkeit einer Verbindung mit der Heimat zu haben. Für ihn war es eine Kleinigkeit, die Rostocker Kommunisten davonzujagen.

Blitzschnell ergriff er seine Maßnahmen. Die Studenten, die den Saal füllten, waren gewohnt, ihre Klingen zu führen. Sie wurden eingeteilt, Befehle ausgegeben. Nicht ohne Spannung sahen die Eingeweihten dem Scharmützel entgegen, das eine rechte Würze der Fünfhundertjahrfeier zu werden versprach. Aber die Zeit verstrich, die Türen wurden nicht eingeschlagen. Mit unerschütterter Ruhe nahm Lettow-Vorbeck wieder seinen Platz am Tisch ein. In den frühen Morgenstunden begab sich jeder in sein Quartier. Still, leer und dunkel lagen die Straßen zwischen den alten Häusern. Die Kommunisten hatten wohl Wind davon bekommen, daß General v. Lettow-Vorbeck die Halle in Verteidigungszustand gesetzt hatte, und sie hatten es dann wohl für klüger gehalten, auf Bier und Schinken zu verzichten.

Eine kleine Episode ganz anderer Art ereignete sich in Weimar am 19. September 1922. Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, die Schwester des berühmten Philosophen Friedrich Nietzsche, hatte mich mit Hans Brockhaus um 1 Uhr zum Mittagessen eingeladen. Sie bewohnte noch immer das Haus, in dem der Philosoph in geistiger Umnachtung seinen Lebensabend verbracht und am 25. August 1900 gestorben war.

Sie hat es in eine Art nationales Heiligtum, in das „Nietzsche-Archiv“, verwandelt, wo die Schriften des großen Philosophen und Erinnerungen an ihn aufbewahrt werden.

Wir wurden sehr liebenswürdig empfangen, und sie zeigte uns die Andenken an ihren berühmten Bruder. Zum Schluß führte sie uns in das Sterbezimmer, wo Nietzsches Bett steht. Auf der Decke lagen noch ein paar Kränze, die in den 22 Jahren verwelkt und zusammengefallen waren.

Nach dem Mittagessen hatte Frau Förster-Nietzsche einige Freunde zu einer Tasse Tee eingeladen. Unter den Gästen befand sich General Freiherr von Freytag-Loringhoven, der bei Kriegsende Chef des stellvertretenden Großen Generalstabes war, und den ich an dem Tage getroffen hatte, als Prinz Max von Baden seine folgenschwere Reichstagsrede über Wilsons vierzehn Punkte hielt.

Im letzten Kriegsmonat hatte ich einen Offizier getroffen, der sich dankbar an General von Freytag erinnerte, als dieser noch Major und Lehrer an der Kriegsakademie war. Eines Tages, nach einer Unterrichtsstunde, hätte ein Leutnant ihn gefragt:

Herr Major“, warum marschierte aber Napoleon nach der Schlacht bei Bautzen nicht südwärts?“

Worauf der Major geantwortet hätte:

„Sehen Sie, mein lieber Freund, Napoleon war ja ein herzensguter Kerl, aber ein bißchen dumm war er auch.“

Der General lachte herzlich, als ich ihn an dies Geschichtchen erinnerte, versicherte aber, es sei — wenn es überhaupt wahr wäre — seinem Gedächtnis entfallen.

Zum 13. November!



Wieder eine Zurechtweisung für Lloyd George.

Im Unterhaus wurde Lloyd George von dem konservativen Abgeordneten Petherick zurechtgewiesen, der Lloyd George beschuldigte, daß er im Lande umherreise und unverantwortliche Reden halte. Er gebrauche eine kriegshetzerische Sprache. Er fahre herum wie ein Poltergeist, der Töpfe und Pfannen umstoße, die Milch sauer mache und trächtige Kühe erschrecke.

Lord Cranborne charakterisierte in der Unterhausaussprache das Münchener Abkommen in den bekannten, im Kreise um Eden eigentümlichen Gedankengängen. Schottlands Minister Colville, der für die Regierung antwortete, erklärte, das Ziel bestehe in der Begrenzung und schließlich Abschaffung der Angriffswaffen. Die Regierung weigere sich, die Doktrin anzuerkennen, daß Krieg etwas Unvermeidliches sei. Bei der Politik für europäische Befriedung und besseres Verstehen mit Deutschland und Italien, dürfe man deren wirtschaftliche Bedeutung nicht außer acht lassen. England werde sich bemühen, seinen Handel mit den mitteleuropäischen Märkten aufrecht zu erhalten und zu steigern. Aber jene, die immer vom ungarischen, rumänischen und jugoslawischen Markt sprächen, vergäßen manchmal den Wert des deutschen und des italienischen Marktes für England.

Zur Kolonialfrage sagte Colville, er wolle eine Besprechung dieser Frage nicht präjudizieren, wenn er sage, daß manchmal allzu leichtfertig behauptet werde, England übe ein Monopol über die Rohstoffe aus, die anderen Ländern fehlten. Das verursache Bitterkeit und Mißverständnisse in anderen Ländern und sei überdies gar nicht wahr. England mache es für andere Länder nicht unmöglich, Rohstoffe aus Kolonien zu beziehen.

Radek wieder auf freiem Fuß.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet aus Moskau, daß der im Piatakow-Prozeß zu langjährigem Zuchthaus verurteilte jüdische Publizist Radek-Sobelsohn vor wenigen Wochen nach Moskau zurückgekehrt und „wegen besonderer Verdienste“, die er der GPU erwiesen habe, auf freien Fuß gesetzt worden sei. Er soll sogar seine Tätigkeit in der Presse wieder aufgenommen haben. Seine Beiträge erschienen unter seinem Pseudonym in der „Iswestija“, in der „Prawda“ und in der Monatsschrift „Bolschewik“.

Unlängst sei Radek als Zeuge in einem geheim gehaltenen Prozeß gegen eine Reihe von Sowjetdiplomaten aufgetreten. Gerade hierbei soll sich Radek um die GPU verdient gemacht haben. Über den Prozeß sei nur so viel bekannt, daß dabei sechs Todesurteile im Lubljanka-Gefängnis vollstreckt worden seien. Das Krakauer Blatt erinnert daran, daß Radek bereits in dem Piatakow-Prozeß eine mehr als merkwürdige Rolle gespielt habe und daß Radek der einzige Hauptangeklagte gewesen sei, der lediglich eine Freiheitsstrafe erhalten habe.

Das Blatt meldet weiter, daß in Moskau am Tage vor der Feier der Oktober-Revolution 2500 Personen, die der GPU verdächtig erschienen, verhaftet worden seien, von denen man 1500 ohne Gerichtsurteil sofort nach Sibirien geschickt habe. Die übrigen seien im Lubljanka-Gefängnis verschwunden. Diese Massenverhaftungen sollen auf eine Mitteilung an die GPU über einen geplanten Anschlag auf Stalin zurückgehen. Im Zusammenhang hiermit sei auch die Frunze-Kriegsakademie geschlossen worden, wo der Direktor, zwei Professoren und mehrere höhere Stabsoffiziere verhaftet worden seien. Auch im Kriegskommissariat seien Haussuchungen durchgeführt worden.

*

Beschlagnahme der Zeitschrift „Der SA-Mann“ in Polen.

Auf Anordnung der Behörden ist die Zeitschrift „Der SA-Mann“ vom 28. Oktober in ganz Polen der Beschlagnahme verfallen. Grund der Beschlagnahme ist eine Bemerkung unter einem Bilde des Primas von Polen, Kardinal Hlond.

*

Neuer deutscher Militärattaché in Warschau.

Der scheidende deutsche Militärattaché in Warschau Generalmajor von Studnitz und sein Nachfolger Oberst Himer haben am 9. November in Warschau am Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie an den deutschen Heldengräbern Kränze niedergelegt.

*

Vor einer Neuordnung des polnischen Rechtswesens.

Wie aus Warschau amtlich mitgeteilt wird, hat der Justizminister ein Komitee berufen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, in kürzester Frist das in Polen geltende Recht zu ordnen und eine polnische Rechtssammlung herauszugeben.

Der gegenwärtige Stand des polnischen Rechtswesens ist, wie es in der amtlichen Darstellung heißt, weit entfernt von innerer Einheitlichkeit und äußerer Übersichtlichkeit. Neben Bestimmungen, die bleibende Bedeutung haben, bestehen zahlreiche Überkommenheiten aus der Zeit der Fremdherrschaft in den Teilungsgebieten sowie verschiedene Vorschriften, die dem Bedürfnis des Augenblicks entsprungen sind. Infolge zahlreicher Novellisierungen ist der Inhalt der Rechtsnormen in Polen heute schwer festzustellen. Das fieberhafte Tempo der gesetzgeberischen Arbeiten hat ebenfalls einen ungünstigen Einfluß auf die Systematik und die technische Seite der erlassenen Vorschriften ausgeübt. Dieser Stand der Dinge bedarf einer gründlichen Reform, die allgemein empfunden und gefordert wird.

Für alle Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege

unsern innigsten Dank.

G. Ziegler u. Frau Alice
geb. Weichenthal

Nakło, den 10. November 1938. 7604

MÖBELSTOFFE
POLSTERMATERIAL
A. FLOREK BYDGOSZCZ JEZUICKA 2.
7403

Kurheim „Jungborn"

Jahnstr. 22 **Danzig-Oliva** Fernspr. 45580
Physikal.-diätet. Heilstätte u. Erholungsheim
biologische Heilweise (Naturheilverfahr.)
Schrot-, Bircher-Benner- u. and. Diätkuren
Heilanzeigen: 4763
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Gelenk-, Haut- u. Frauenleiden u. a.
Prospekte frei
Das Haus ist mod. hygienisch eingericht u. d. Gastzimm. m. fließ. Wasser versehen
Arztl. Leitg. **Dr. med. L. Brunck**

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7408

Am Montag, d. 21. November 1938 um 12 Uhr mittags
findet auf unserem Fabrikgelände eine 7599
Holzgas-Traktor-Vorführung
statt. Wir laden alle Interessenten hierzu herzlichst ein.
HAWEKA, Sp. z ogr. odp.
Toruń-Mokre, Grudziądzka 49/51

Sämtliche 7253
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Der kleine Flügel



(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Weil Dein Fahrrad keine Lampe hat,
Mußt Du kaufen „eh's zu spät"
Ein Dynamo-Licht bei J. Reeck.
Nähmaschinen, die besten Marken, **Fahrräder, Motorräder und Reparaturwerkstatt** 7415
J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17.



Wollen Sie sich
vor allen unvorhergesehenen Vorfällen im Kampf um Ihr Leben, Hab und Gut schützen, so versehen Sie sich sofort mit dem Automat neuester Konstruktion mit der Fabrikmarke „**WESKO**"
Sensation des Jahres 1938
Automat-Pistole, Kaliber 6 mm ist von Kennern als die beste anerkannt. Belgisches System mit Schußsicherung, schön vernickelt, repetiert vorm Schuß, automatischer Hülsenauswerfer, starker Schall, Luxusausführung, Handgriff ausgelegt mit Bakalitmasse, Fabrikgarantie 8 Jahre. Preis einschließlich Futteral 6.75 zł, zwei Stück 13.— zł. 100 Patronen System „Flobert" zł 3.65. Ausweis nicht nötig. Versand bei briefl. Bestellung. Zahlbar bei Empfang durch die Post. Adr.: **Wytwórnia Automatów „Strzała", Warszawa,** Skr. 3?6 D. R.

Von der Wiege bis zur Bahre

Geburts-, Tauf-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- } Anzeigen

auf Bogen und Karten. 7584
Besonders eilige Anzeigen werden innerhalb 1 Stunde zur Ablieferung gebracht.
Billigste Preisstellung.
Justus Wallis, Toruń,
Szeroka 34. Fernruf 1469.

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
3372

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey
— **Telefon 1304.**

Kirchenzettel.

22. Sonntag n. Trinitatis am 13. November 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pf. Lassahn, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Frauenstunde. Am Buß- und Bettag vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfar. Lassahn, 12 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um 3/4 10 Uhr Kindergottesdienst.

Klein Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst, um 4 Uhr nachm. Frauenstunde. Bußtag vorm. **10** Uhr Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Buß- und Bettag nachm. **6** Uhr Gottesdienst mit dem Evangelienspiel: „Der den Tod überwunden" *.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 1/2 10 Uhr Lesegottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor, um 1/2 9 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen. Mittwoch Buß- und Bettag nachm. 1/2 4 Uhr Kinderlehre, nachm. um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends **8** Uhr Gottesdienst*, Pastor Schilter. Freitag nachm. um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Dworzysko (Wilhelmsmark): Vorm. um 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst*, nachm. 3 Uhr Christenlehre, nachm. um 1/2 5 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachmittags um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, nachm. um 5 1/2 Uhr Jugendstunde. Dienstag abends um 8 Uhr Singstunde. Mittwoch (Bußtag) abends um 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Alisch, im Anschluß daran Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Pred. Alisch, im Anschluß daran Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetstunde.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Am Buß- und Bettag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Koselitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde. Buß- und Bettag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

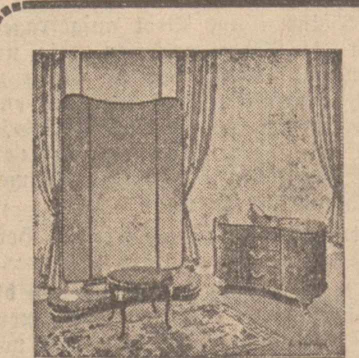
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde. Am Bußtag nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst*, 1/2 4 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag nachm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenstunde. Bußtag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.



Der geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die Fa. **Emil Fiessel** in vollem Betriebe weitergeführt wird und **nicht** mit der Fa. **Fr. Fiessel** zu verwechseln ist. Bitte weiterhin unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Fa. Emil Fiessel
Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk
gegr. 1872 **Dąbrowa-Chełmińska** **Tel. 2**
Für **Neubauten** und **Reparaturen**
Balken, Kantholz, Bretter, Schalung
Einschnitt von Bauten nach Listen
Ausführung von Lohnschnitt.
7583



Möbel

aus bester Fabrikation, deren Qualität seit Jahrzehnten erwiesen, empfiehlt in größter Auswahl ab Lager
Dworcowa 21
Warmińskiego 19, **Tel. 1921**
das Einrichtungshaus
Ign. D. Grajnert
bei reeller u. fachgemäßer Bedienung. 7412



74

Kleider, Wäsche, Wollsachen

werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

---

219. Zuchtviehauktion

am Donnerstag, dem 1. Dezember, vorm. 8½ Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I



Außer 400 Rindern zum Export kommen
65 Bullen
und 30—40 Kühe
nur innerhalb Danzigs und Polens zum Verkauf.
Sämtliche Tiere stammen aus im Sommer durchseuchten Herden.
50%ige Frachtermäßigung. Kaufbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Zloty erhoben.
Kataloge versendet an Interessenten kostenlos die **Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21. 7613

Kupfer, Messing und Zinkbleche, 2096
Drähte, Rohre u. Stangen aus Kupfer u. Messing, Lötzinn, Kugellager und alle technischen Artikel
liefert **„TECHNOMETAL",** Bydgoszcz, Dworcowa 47. Tel. 2883.

Die Visitenkarte Ihrer Firma

ist eine geschmackvolle Anzeige.
In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, verschafft sie Ihnen Eingang in jedes kaufkräftige Haus, vermittelt neue Bekanntschaften, neue Freunde, neue Käufer und erhält die alte Kundschaft.

---

25 JAHRE ZEISS PUNKTAL

Nicht jedes gewölbte Brillenglas ist ein Punktalglas

Das Wort „Punktal" ist den Zeisswerken gesetzlich geschützt zur Bezeichnung ihrer punktmäßig abbildenden Brillengläser — Zeiss-Qualität. Der Preis des Punktalglases ist nicht höher als der vieler anderer gewölbter Gläser. Als Kennzeichen der Echtheit trägt jedes Zeissglas die eingravierte Marke Z.
Verlangen Sie ausdrücklich

ZEISS-PUNKTAL
Das vollkommene Augenglas



Zeiss-Schilder im Schaufenster zeigen Ihnen die optischen Fachgeschäfte, welche Zeiss-Erzeugnisse führen. Aufklärende Druckschrift „Punktal" u. Preisliste kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.
Dazu trägt man die schöne
ZEISS-PERIVIST-VOLLSICHTBRILLE

25% billiger
Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698



Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 7409
Marsz. Focha 10.

Zuschneide-Kursus

für Dame per sofort gesucht. Preisang. u. B 3414 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Kochen, Backen
lerne in drei Monaten
Cieszkowskiego 8-4. 2446

Ihre Zukunft
Vergangenheit, Gegenwart sagt Ihnen 3444
Grapholog
Król. Jadwigi 13, 6.

Geldmarkt

Aktien

d. **Zuckerfabrik. Pelplin u. Chełmża** zu kaufen gesucht. Angb. u. **K 7531** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Mühlenbesitzer sucht still. Teilhab. v. 1500 zł. Näh. **Pomorska 12, 3.** 3459

Heirat

Staatsbeamter
gute Erschein., 75000 G Vermögen, sucht Briefwechsel mit ev., hübsch. Dame bis 27 J. u. ca. 20000 zł **zw. baldiger Verheiratung.** Bildzuschriften an 7342
Roland — Danzig,
hauptpostlagernd.

Landwirtstochter
28 J., gutaussehend, 20000 zł Vermög., sucht, da sehr einsam lebend, die Bekanntschaft eines Beamten od. gebildet., tüchtig. Landwirts v. 100 Morgen aufwärts,
zwecks Heirat.
Zuschriften mit Angab. und Bild unt. **G 3439** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin
eines größeren Gutshaush., kath., 29 J. alt, mit Verm., sucht a. dies. Wege die Bekanntsch. ein. edeldenk. **Beamten**
zw. Heirat.
Zuschriften mit Bild unter **L 3397** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.00 zł, 5 kg 10,20 zł, 10 kg 19,50 zł, 20 kg 37.50 zł, per Bahn 30 kg **55.50 zł,** 60 kg **106.50 zł,** einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11, Małopolska.** — Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer. 7321

Suche für eine Verw. ohne Anhang evgl., 33 J. alt, sehr häuslich u. wirtschaftl., gute Ersch., passenden
Lebensgefährten
in gesich. Lebensstellg. Bedingung: vornehm., anständiger Charakter. **Gute Aussteuer u. Vermögen vorhanden.** Zuschriften unter **C 3423** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
26 J. alt, 8 J. Praxis solide, u. strebsam. mit Vermögen, wünscht
Einheirat
in Landwirtschaft nicht unt. 200 Morg. Damen im Alter bis 28 Jahr. wollen ernstgemeinte Zuschr. u. **H 3445** an die Geschst. d. Ztg. send.

Suche für meinen Schwager, evgl., 26 J. alt, 1.70 groß, blond. 10000 zł Barvermögen
Lebenskameradin
mit entsprechend. Vermögen, am liebsten
Einheirat
in 80 bis 90 Morgen große Wirtschaft erwünscht. Offert. unter **U 3413** an die „Deutsche Rundschau" erbeten. Diskretion Ehrensache.

Bessere Halbwaise, 32 J. alt, nicht vermögd., dunkelbld., angenehm. Wesen, wirtschaftl., etw. Aussteuer, sucht Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen, auch Witmann m. Kind. evtl. **Stellung zur Leitung des Haushalts** Off. u. **D 7612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solides, katholisches
Mädchen
vom Lande sucht nett. Brennerei-Verwalter
zw. Heirat
kennen zu lernen. Nur Herren im Alt. bis 45 J. in sicher. Existenz woll. gefl. Zuschrift. mit Bild unter **P 3401** an die Geschst. d. Zeitg. einld.

Evangel. Mädch. sucht Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Zuschriften unt. **T 3365** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirt, 56 J. alt, mit Vermögen, sucht Damenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Offerten unter **F 3434** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstocht., evgl., 31 J. alt, 6000 zł Vermögen und Aussteuer wünscht auf diesem Wege soliden Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten u. **T 3412** a. d. G. d. Z.

Staatsbeamtin
35 J., v. hübsch., gesund. guter Figur, pensionsberechtigt, sucht gebild. deutsch. Herrn in sich. Pos. **zw. bald. Heirat** kennen zu lernen. Off. u. **L 3452** a. d. Gst. d. Ztg.

Fräul., 23 J. alt, m. 180 Morg. gr. Landwirtsch., wünscht Herrn m. Vermög. von 15000 **zwecks Heirat** kenn. z. lernen. Empfehle versch. and. Partien. 3383
Sztaba, Bydgoszcz,
Śniadeckich 63.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.,
Sonntag, 13. Nov. 1938, abends 7½ Uhr.
Zur Feier des achtzehnjährigen Bestehens der Deutschen Bühne, als 1488. Aufführung seit ihrer Begründung:
Jubiläumsaufführung:
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Eintrittskarten wie üblich. 7552
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 259.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 13. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen

12. November.

Denkschrift über die Lage der westpolnischen Landwirtschaft.

Im Warschauer Schloß wurden am Mittwoch Vertreter der organisierten Landwirtschaft Großpolens und Pommerellens vom Staatspräsidenten empfangen. Die Audienz war das Ergebnis der letzten Reise des Staatsoberhauptes nach Großpolen zur Besichtigung der aus der Parzellierung im Grenzgebiet entstandenen Siedlungen. Bei dieser Gelegenheit baten die dort anwesenden Vertreter der Landwirtschaft der Westgebiete den Staatspräsidenten um eine Audienz, die ihnen auch gewährt wurde und die Einhändigung einer Denkschrift ermöglichte, in welcher wesentliche Fragen der Landwirtschaft der Westgebiete beleuchtet werden.

Wie der „Dziennik Poznański“ erfährt, betraf die Denkschrift die rationelle Regelung der landwirtschaftlichen Schulden. Sie geht von der Voraussetzung aus, daß trotz der Versicherung von maßgebenden Faktoren, wonach die Frage der Entschuldung nicht zu den brennendsten Fragen gehöre, das Problem dennoch dringend geworden sei. **Die Verschuldung sei größer geworden, die Hebung der Preise im Wirtschaftsjahr 1937/38 sei dagegen von der Regierung zur Vergrößerung der Leistungen der Landwirtschaft benutzt worden. Man habe eine Erhöhung der Einkommensteuer eingeführt, die Leistungen für die territoriale Selbstverwaltung, ferner die Leistungen der Landwirtschaft für die Invaliden-Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter gesteigert und die Löhne für die Landarbeiter erhöht.**

Trotz der Versicherungen des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, den Roggenpreis auf 20 Złoty für das Quintal zu erhalten, erinnere die gegenwärtige Preiserhöhung an die Zeit der größten Krisis der Landwirtschaft in den Jahren 1933 bis 1935. Eine besondere Last bilde augenblicklich in den Westgebieten die Fälligkeit in der Akzeptbank, an der auf den Gesamtbetrag von etwa einer halben Milliarde Złoty die Westgebiete mit einem Betrage von 132 Millionen Złoty partizipieren. Schließlich betont die Denkschrift, daß der Stand der Landwirtschaft und des ganzen Landes sich so lange nicht heben würden, so lange die ganze Landwirtschaft ihre ganzen Einkünfte für den Schuldendienst verwenden muß.

Bromberg (Bydgoszcz)

Zehnjähriges Bestehen des Deutschen Tennis-Clubs.

Zu einem Festball mit Essen hatte der D. T. C. für den 10. d. M. in die Räume seines Clubhauses geladen. Mit dieser Veranstaltung war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Clubs wie der Tennisanlage verbunden.

Der Einladung war überaus zahlreich Folge geleistet worden. An der festlich mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückten Tafel hieß der Vorsitzende, Schriftleiter Hepke in einer Ansprache die Anwesenden willkommen, besonders den Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, Attaché Dr. Simon und die Delegierten der befreundeten Vereine. Der Redner gab einen kurzen Überblick über die Arbeit und dankte allen, die vor zehn Jahren die Schaffung der Anlage und des Clubhauses ermöglichten und damit den D. T. C. zu einem Mittelpunkt der deutschen Tennisspieler in Polen werden ließen. Am Schluß der Ansprache wurden die Namen der Personen und Vereine verlesen, die Glückwünsche übersandt hatten. Das Hoch auf die Damen brachte nach einer sehr launigen und geistreichen Ansprache Mag. Eckert aus. Für den befreundeten „R. C. Frithjof“ überbrachte Dir. Buettner kameradschaftliche Glückwünsche. Seine Ansprache klang aus in ein dreifaches Hipp—hipp—hurra, in das die anwesenden Frithjofer begeistert einstimmten.

Als die Tafel aufgehoben worden war, wurde zu den Klängen einer fleißigen Kapelle eifrig getanzt. Die Räume des Clubhauses boten einen schönen Rahmen zu der festlich bewegten Gesellschaft. Die ausgezeichnete Stimmung, die schönen Garderoben der Damen und die gute Musik vereinten sich zu einer Harmonie, die dem Fest ihre besondere Note gab.

Im Städtischen Museum.

wird zur Zeit eine Gemäldeausstellung des Malers und hervorragendsten Karikaturisten Polens, Prof. Kazimierz Sichulski gezeigt. Die Ausstellung, die in den unteren Räumen leider nicht voll zur Geltung kommt, zeigt eine Reihe prächtiger Landschaftsgemälde, von denen vor allem die Huzulenbilder besondere Beachtung verdienen. Sichulski ist ein ausgesprochener Huzulenporträtist, dessen Farben besonders in der Variation der Lichtreflexe jeden Beschauer in Bann schlagen. In seinen historischen Gemälden erinnert der Künstler an die Schule eines Matejko. Sein wuchtiges Ölgemälde „Die Schlacht bei Beresteczko“, das eine ganze Wandfläche einnimmt, ist wohl perspektivisch etwas ungünstig, verfehlt aber nicht seine volle Wirkung. Auch als Karikaturist zeigt sich dieser Künstler von der besten Seite. Da die Ausstellung nur noch wenige Tage andauert, so ist ein Besuch sehr zu empfehlen.

Der 20. Unabhängigkeitstag Polens.

Würdige Feier in Bromberg.

Bromberg, 12. November.

Die Feier des 20. Unabhängigkeitstages wurde in ganz besonders feierlicher Weise begangen. Am 10. November fand um 6 Uhr abends ein großer Zapfenstreich statt. Um 6,30 Uhr wurde ein Gefallenen-Appell am Grabe des Unbekannten Soldaten durchgeführt. Mitglieder der Aufständischen-Organisationen hatten die Ehrenwache übernommen. Burgstarost Suski hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages und das Opfer der Gefallenen hinwies. Der Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf die Republik, den Staatspräsidenten und Marschall Śmigły-Rydz aus. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, weilten die Versammelten eine Minute im tiefen Schweigen, worauf Burgstarost Suski im Namen der Regierung, General Skotnicki im Namen der Armee, Stadtpräsident Barciszewski, im Namen der Stadt und Oberleutnant Palaszewski für die hiesigen Organisationen Kränze niederlegte. Um 7,30 Uhr fand vor dem Denkmal des Marschalls Piłsudski an der Kriegsschule eine Parade statt. Um 8,15 Uhr fand eine besondere Akademie im Schützenhause statt.

Der 11. November begann mit Gottesdiensten. Auf dem Neuen Markt sammelten sich die Organisationen, die von dem Balkon eines Hauses durch Stadtpräsident Barciszewski begrüßt wurden. Er brachte ein Hoch auf die Republik aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Dann erfolgte der Abmarsch nach der Missionarskirche in Bleichfelde. Um die gleiche Stunde hatte sich die Bromberger Garnison auf einem der Kasernenhöfe versammelt, auf dem ein Feldaltar aufgebaut war. Hier wurde von Domherr Major Szacki die Predigt gehalten. Vor dem Altar waren die Waffen aufgebaut, die dem Militär von der Stadt überreicht wurden.

General Tokarzewski, der zu der Feier besonders nach Bromberg gekommen war, nahm in Begleitung des Brigadekommandeurs General Skotnicki, des Burgstarosten und des Stadtpräsidenten sodann die Parade der Organisationen ab. Die im Zuge mitgeführten dekorierten Wagen fanden besonderen Beifall. Es folgte die feierliche Übergebung der Waffen, für die General Tokarzewski in herzlichen Worten dankte. Mit einem Hochruf auf die Stadt beschloß er seine Rede. Den Abschluß bildete die Parade des Militärs.

Am Abend fand um 8 Uhr im Stadttheater eine feierliche Akademie statt, die den würdigen Höhepunkt der Veranstaltung darstellte.

Am Donnerstag nachmittag hatte Burgstarost Suski die Auszeichnung von 248 Personen mit Verdienstkreuzen vorgenommen.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es auf der Św. Trójcy (Berlinerstraße). Als ein Mann den Fahrdamm überqueren wollte, wurde er von einem Personenauto gestreift und zu Boden gerissen. Er erlitt Verletzungen und blieb auf dem Pflaster liegen. Die Insassen des Autos kümmerten sich um ihr Opfer nicht, sondern fuhren eiligst davon.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte regen Verkehr. Auch in der Markthalle herrschte recht lebhafter Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,50, Spinat 0,25, Preißelbeeren 0,45, Rehfüßchen 0,30, Gänse 5,00—7,00, Enten 2,50—4,00, Hühner 1,80—2,50, Tauben Paar 1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hechte 0,80—1,10, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,50, Plötze 3 Pfund 1,00, Karpfen 0,70—1,00, Hasen brachten 2,60 Złoty.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 14. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 14. bis 21. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Freitag um 16.55 Uhr nach der Mostowa (Brückenstraße) 2 alarmiert, wo aus einem Kellerfenster Rauch aufstieg. Ein Vorübergehender nahm die Alarmierung der Wehr vor, da er einen Brand vermutete. Das Eingreifen der Wehr war jedoch unnötig, da der Rauch aus einem eisernen Ofen kam.

§ **Ein Trauergottesdienst für die gefallenen Polizisten** fand am Donnerstag vormittag in der Garnisonkirche statt, die festlich geschmückt war. An dem Gottesdienst nahmen die Vertreter der Behörden und des Militärs teil. Zum Schluß der Feier erklang der Trauermarsch von Chopin.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof. Heute abend Eisbeinessen mit humoristischen Vorträgen. 7620

Ausstellung „Häuslicher Fleiß“, 30. November, 1. und 2. Dezember. Anmeldungen bis zum 26. November täglich von 11—1 Uhr Marszałka Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7617

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

22. Sonntag n. Trinitatis am 13. November 1938

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag. nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Neubruch. Buß- und Bettag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Gostgau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Grabowitz. Buß- und Bettag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Konitz (Chojnice). Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst. Am Mittwoch (Bußtag) vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Graudenz (Grudziądz).

Evangelischer Gemeindeabend.

Donnerstag hatte die evangelische Gemeinde zu einer Lutherfeier eingeladen. Eingeleitet wurde sie durch Gustav Adolfs Feldlied „Verzage nicht, du Häuflein klein“, das der Posaunenchor zu Gehör brachte. Darauf sagte Christel Kujawski das Gedicht „Die Wittemberger Nachtigall“ von Gerok auf. Weiterhin wurde der Gemeindeabend verschönt durch Darbietungen der „Liedertafel“. Der Gemischte Chor sang unter Leitung Karl-Julius Meißners geistliche Lieder von Lubrich, Löwe, Schulz u. a. Einige ausgezeichnete musikalische Darbietungen brachten Willi Sanewski (Cello) und Meißner (Klavier) mit dem Andante von Schumann und „Abend“ von Schubert. Die Begrüßungsansprache hielt Diakon Meßlin-Mockrau, der auf den Geburtstag des Reformators hinwies, den die evangelische Kirche feiere, um den christlichen Glauben zu stärken. Von den vielen Gesichtspunkten, unter denen man Luther und Luthers Werk ansehen könne, sei sicherlich der wesentlichste, was Luther als Glaubensheld getan habe.

Nach diesen einführenden Worten ergriff Pfarrer Tietze-Culm das Wort zu seinem Festvortrag „Luther der Glaubensheld“. Von den heutigen Glaubensnöten ausgehend, zeigte der Redner, wie sehr die Werke der großen geschichtlichen Persönlichkeiten auf die heutigen Menschen einwirken. In drei fesselnden Bildern aus der Kampfzeit Luthers, Szenen, aus denen er als Sieger hervorging, beleuchtete Pfarrer Tietze das Werk des Reformators: Luther vor dem Kardinal Cajetan, Luther in Miltenberg und die Bekehrung des Grafen Eberhard v. Erbach, sowie Luther vor Karl V. auf dem Reichstag zu Worms am 10. April 1521. Luthers Worte wirkten auch in der Gegenwart, denn es gäbe keine evangelische Kirche, wenn sie nicht die Kirche der Reformation bliebe. Diesen Weg des Glaubens und der Wahrheit zu gehen, bedeute, allen Brüdern zu helfen, rechts und links. Mit diesem Appell zur religiösen Erneuerung schloß der Redner. Den Dank der Gemeinde sprach Pfarrer Gürtler aus. Karl-Julius Meißner wies in kurzer Ansprache auf den Tag der deutschen Hausmusik am Dienstag, dem 15. d. M. hin und bat um recht zahlreichen Besuch des Heimatkonzerts, das am Bußtage im Gemeindehause veranstaltet wird. Das Schlußgebet sprach Pfarrer Gürtler. Mit einem Abendlied in der Bearbeitung von Wilhelm Berger klang die eindrucksvolle Feierstunde aus.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 12. November d. J., bis einschließlich Freitag, 18. November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), Tel. 1360, sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów), Tel. 1524. *

× **Zur 20. Wiederkehr des Unabhängigkeitstages** hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Donnerstag fand ein Zapfenstreich statt und nachdem die Abteilungen sich auf dem Marktplatz (Główny Rynek) gesammelt hatten und dort außer einigen Musikstücken die Nationalhymne gespielt worden war, marschierte der Zug zur Piłsudskistraße, wo er vor der auf dem dortigen Platze aufgestellten Marschall Piłsudski-Büste vorbeidefilierte. Am Festtage selbst war um 7 Uhr Wecken. In den Schulen und Kirchen fanden Festakte bzw. -andachten statt. Um 10.30 Uhr begann am General Orlicz-Dreszer-Ufer eine Feldmesse, die von Garnisonpfarrer Dr. Łęga zelebriert wurde, worauf der Geistliche eine dem nationalen Feiertage angepaßte Predigt hielt. Es folgte die Weihe der Fahnen des Verbandes ehemaliger Freiwilligen des polnischen Heeres und des Polnischen Berufsverbandes. Hieran schlossen sich die symbolische Überreichung eines Maschinengewehres durch den Inhaber der Firma „Ardal“, „Melup, in Form der Überreichung eines Schecks an den stellvertretenden Garnisonkommandanten sowie die Dekorierung von Militärpersonen durch den Garnisonkommandanten und von Zivilisten durch den Burgstarosten mit dem Verdienstkreuz. Den Schluß dieser Feierlichkeiten bildete die Defilade des Militärs und der Organisationen in der Piłsudskistraße, die vom stellvertretenden Garnisonkommandanten, Oberst Filipkowski, Stadtpräsident Włodek, Starost Grodyński usw. abgenommen wurde. Um 1 Uhr legte der Verband ehemaliger Freiwilligen am Denkmal des Soldaten einen Kranz nieder. Von 15—16 Uhr wurden an drei Stellen in der Stadt an Arbeitslose unentgeltlich Mittagsportionen, die von den Formationen der Garnison gespendet waren, ausgegeben. Während dessen konzertierten Militärorchester. Von 17—20 Uhr fanden in fünf Lokalen Festlichkeiten statt.

× **Endlich bei uns auch der Olympiade-Film!** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, geht der erste Teil des hochbedeutenden Leni Riefenstahlschen Werkes von heute (Sonnabend) ab im Kino „Apollo“ über die Leinwand. Wie überall, wird dieses deutsche, preisgekrönte Standardlichtprodukt, das ja in der „Deutschen Rundschau“ schon eingehend besprochen und gebührend gewürdigt worden ist, auch in Graudenz seinen zweifellos sehr zahlreichen Beschauern ebenso erhebende wie spannende Augenweide bieten und ihnen damit ein wirkliches Erlebnis verschaffen. *

× **Beim Rangieren überfahren** und auf der Stelle getötet wurde Freitag früh ½9 Uhr der 42 Jahre alte Eisenbahner Dominik Konkolewski, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 8. Der Verunglückte hinterläßt seine Ehefrau und drei Kinder im Alter von 12—16 Jahren. *

Thorn (Toruń).

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Gemeinde Thorn, vertreten durch die Stadtverwaltung, zu verkaufen etwa 205 000 Kilogramm geschnittene grüne amerikanische Weiden aus den eigenen Pflanzungen in Chorabia, Försterei Olek, darunter ca. 30 000 — 60 Zentimeter, 40 000 — 80, 45 000 — 100, 30 000 —120, 25 000 — 140, 15 000 — 160, 10 000 —180, 5000 — 200 Zentimeter und längere. Schriftliche Offerten in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Przetarg na wiklinę zieloną w Chorabiu“ sind spätestens bis zum 15. November d. J. bei der Stadtverwaltung einzureichen. Offerteröffnung am gleichen Tage um 12 Uhr in Gegenwart der evtl. erschienen Offerenten. Die Stadtverwaltung behält sich das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten oder der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung vor. **

v **Der Polnische Westmarkenverein,** Ortsgruppe Thorn, trat am Dienstag im „Dom Społeczny“ zu einer Jahreshauptversammlung zusammen, in der Präses Chróścielewski den Vorsitz führte. Dem Jahresbericht zufolge wurde nach erfolgter Reorganisierung der Innenarbeit der Ortsgruppe das Hauptaugenmerk auf die Unterstützung des polnischen Handels und Handwerks gelegt. Zu diesem Zwecke erfolgte die Gründung eines speziellen Ausschusses, der mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln polnischen Handel, Industrie und Gewerbe zu propagandieren hatte, was in der Hauptsache mit Hilfe von Flugzetteln geschehen ist. Im Laufe der Berichtszeit sind über 240 000 Propaganda-Flugblätter zur Verteilung gelangt. Die mit Nachdruck betriebene antijüdische Aktion hat einen guten Erfolg gezeitigt und zur Schließung von 18 jüdischen Geschäftsunternehmen geführt. Die Ortsgruppe zählt zur Zeit 237 aktive Mitglieder. Der neugewählte Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Magister Chróścielewski (Präses), Magister Nowakowski (Vizepräses), Direktor Jonas, Stadtrat Hamerski, Magister Kaszyński, Magister Hildebrand, Magister Ornas, Zygmunt Hamerski und Lipertowicz. **

v **Vom Staatspräsidenten empfangen** wurden am Mittwoch die Vertreter der pommerellischen und großpolnischen Landwirtschaft in den Personen des Präses des Pommerellischen Landwirtschaftlichen Vereins (PTR), Leon Czarliński, sowie des Präses und Vizepräses des WTKR, Stanisław Mikołajczak und B. Lubiński, die dem Präsidenten Bericht erstatteten über die Lage der Landwirtschaft im Zusammenhang mit den auf Grund des Entschuldungsplans ab 1. Oktober d. J. zu zahlenden landwirtschaftlichen Schulden. **

‡ **Diebstahlschronik.** Während der Abwesenheit des Kahnbesitzers Brunon Drull von seinem Kahn „Elżbieta“ drang am Mittwoch zwischen 18 und 21 Uhr ein Unbekannter in die Wohnkajüte ein, die verschlossen war, und stahl 1020 Złoty in bar, ein Alpacca-Zigarettenetui und eine Geldbörse im Gesamtwerte von 1040 Złoty. Die benachrichtigte Polizei nahm in dieser Angelegenheit zwei Festnahmen vor. — Vom Boden des Hauses ul. Łazienna Baderstraße) 32 wurden zum Schaden von Jadwiga Neumann Wäschestücke im Werte von 240 Złoty entwendet. **

‡ **Wegen des Nationalfeiertages** war der Freitag-Wochenmarkt bereits auf den Vortag verlegt worden. Er war sehr gut beschickt und man notierte folgende Preise: Eier Mandel 1,60—2,00, Butter 1,40—1,70, Glumse Stück 0,10—0,50, Sahne Liter 1,20—1,40, Honig 1,50—2,00, Pflaumenkreude 0,60—0,70; Hühner 1,00—2,40, Enten 1,50—3,00, Gänse 2,50—4,50, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 0,90, Hasen 3,00; Kartoffeln 0,04—0,05 und je Zentner 2,40—3,20, Tomaten 0,10—0,30, Spinat 0,15—0,20, Karotten 0,10—0,15, Mohrrüben 0,08, Kürbis 0,10, rote Rüben 0,08, Pastinaken 0,20, Schwarzwurzeln 0,40, weiße Bohnen 0,25—030, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,30—0,40, Blumenkohl (sehr viel) Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Salat Kopf 0,05—0,15, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Radieschen Bund 0,05—0,10, Suppengemüse Bund desgl., Wruken Stück 0,05—0,15; Rehfüßchen und Grünlinge Maß 0,10—0,20, Moosbeeren Liter 0,40, Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0.30—0,60, Wallnüsse 0,80—1.20, Pampelmusen Stück 0,60 usw. Veilchen Bund 0,05—0,10, Weidenkätzchen 2 Bund 0,15 Złoty. **

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend 12. November, 14 Uhr, bis Montag, 14. November, 8 Uhr: Dr. Cymbrowski, Dirschau, Mickiewicza 6, Telephon 1203. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 12. bis zum 19. d. M. die Zawacki-Apotheke, ul. Marszałka Piłsudskiego.

de **Ihren 78. Geburtstag** begeht am 13. d. M. die Witwe Frau Franziska Klein, geb. Chrzon, wohnhaft in der Sobieskistraße. Frau K. ist in Subkau, Kreis Dirschau, geboren. Bis zum Jahre 1917 war ihr Mann in Pelplin als Fleischermeister tätig. Von ihren sieben Kindern leben noch drei. Vier Söhne machten den Weltkrieg mit, von denen einer an dem Tage fiel, an dem der Vater beerdigt wurde. — Das Geburtstagskind ist geistig und körperlich recht rege. Wir gratulieren!

de **Das 20. Unabhängigkeitsfest** wurde in unserer Stadt besonders feierlich begangen. Der größte Teil der Häuser hatte Flaggenschmuck angelegt. Besonders geschmückt waren der Pieracki-Platz und der Marschall Piłsudski-Platz. Eingeleitet wurde das Fest am 10. abends mit einem Zapfenstreich. Am Festtage selbst fand um 8 Uhr ein Gottesdienst für die Schulen statt. Diese hatten alsdann ihre besondere Feiern. In der deutschen Privatschule wurde die Feier um 9 Uhr in der geschmückten Aula mit dem Chor "Lobt froh den Herren" eröffnet. Lehrer A. Renk hielt die Festrede, welche von passenden Gedichten und Liedern sowie von Vorträgen des Schülerorchesters schön umrahmt wurde. Vier Knaben der 7. Klasse trugen einen Sprechchor vor. Mit dem Gesang der Nationalhymne fand die Schulfeier ihren Abschluß. — Das Militär und die Organisationen hatten um 9,30 Uhr auf dem Pieracki-Platz Aufstellung genommen, wo unter den Klängen des Präsentiermarsches Major Janek die Front abschritt. Hierauf erhielten zwei Offiziere das silberne Verdienstkreuz sowie sechs Chargierte das bronzene Verdienstkreuz überreicht. Danach begaben sich die Formationen zur Kirche zum Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst nahm Major Janek die Parade ab. Mit einer Festsitzung im Saale der Stadthalle nahm die Feier ihr Ende.

ch **Alt-Kischau (Stara Kiszawa), 11. November.** Bei einem nächtlichen Einbruch durch Öffnen von drei Türen mittels Dietrichs wurden aus der Tuchwarenhandlung des Kos in Alt-Kischau Waren im Wert von 1200 Złoty gestohlen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 11. November. Der sogenannte Martinsmarkt findet hier am Dienstag, dem 15. d. M., in Form eines Kram- und Pferdemarktes statt. Der Auftrieb von Vieh ist wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

Graudenz.

Konitz (Chojnice)

rs **Die Unabhängigkeitsfeier** wurde am Donnerstag abend durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Um 19,15 Uhr versammelten sich die Spitzen der Behörden, Militär und Organisationen auf dem Markt, von wo aus der Abmarsch nach der Kaserne erfolgte. Dort fand eine Gedenkfeier für den ersten Marschall Polens statt. Nach der Feier marschierten die Teilnehmer nach der Grenze bei Wladyslawek, wo ein Feuer abgebrannt wurde. Am Freitag fand um 6,30 Uhr ein Wecken vom Turm der Pfarrkirche statt, worauf um 9 Uhr ein Festgottesdienst für Schulkinder gehalten wurde. Von 9 Uhr an sammelten sich auf dem Markte die Organisationen, Militär und Verbände, wo um 9,45 Uhr eine Besichtigung durch den Starosten und Garnisonkommandeur erfolgte. Nach dem in der Pfarrkirche abgehaltenen Festgottesdienst formierte sich der Festzug, der sich durch die reich beflaggten Straßen der Stadt bewegte und in dem lebende Bilder, welche die Entwicklung in den letzten 20 Jahren darstellten, mitgeführt wurden. Von 16 Uhr ab fanden in vier Sälen Feierstunden statt, welche durch Tanzvergnügen in drei Sälen abgeschlossen wurden. +

rs **Motorrad in Flammen.** Am Mittwoch, abends um 5½ Uhr, geriet vor dem Laden der Firma L. Th. Bonin ein Motorrad beim Anlassen in Brand, indem der Tank explodierte. Das Feuer wurde ohne fremde Hilfe gelöscht. +

rs **Ein Einbruch** wurde in der Nacht vom 8. zum 9. November in die Bahnhofsbuchhandlung verübt, wo aus dem Bücherschrank eine Anzahl Bücher gestohlen wurden. +

rs **Der letzte Jahrmarkt,** der sogenannte Martinimarkt war von schönem Herbstwetter begleitet und brachte starken Betrieb. Trotz des Andranges war jedoch im allgemeinen die Kauflust nur gering. Flott wurde bei den Küchengeräten gehandelt, dagegen war bei den wenigen Schuhmachern, Sattlern und anderen Handwerkern sehr wenig Nachfrage. Pferde waren etwa 120 angetrieben und es wurden Preise von 100—600 Zloty verlangt, jedoch nur wenig Umsätze erzielt. +

Wojewodschaft Posen.

Posen (Poznań), 11. November. Der heutige 20. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens wurde in der mit Fahnen usw. reich geschmückten Stadt als Staatsfeiertag festlich begangen. Er wurde am Vorabend um 6¾ Uhr mit einem Zapfenstreich der hiesigen Regimenter auf dem fr. Wilhelmsplatz eröffnet. Daran schloß sich die Enthüllung einer Gedächtnistafel an dem Hause Große Gerberstraße 53 zur Erinnerung daran, daß hier vor 20 Jahren das erste Werbebüro für die polnische Armee eingerichtet wurde. Der Festtag wurde mit dem großen Wecken der Garnisontruppenteile eingeleitet. Hierauf folgte unter Teilnahme der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden in der Pfarrkirche eine Feldmesse und vor dem Gebäude des Generalkommandos um 10 Uhr eine solche für die hiesigen Truppenteile unter Teilnahme der militärischen und sonstigen Organisationen, der Schulen usw. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch vor dem Herz-Jesu-Denkmal vor dem Kommandierenden General des hiesigen Armeekorps, während zahlreiche Fliegergeschwader in der Luft kreisten. Abends 6 Uhr schloß eine würdige Gedenkfeier in der Universitätsaula die Reihe der Veranstaltungen, an denen, soweit sie sich auf den Straßen abspielten, viele Tausende von Einwohnern sich beteiligt hatten.

k **Czarnikau** (Czarnków), 11. November. Der 20. Jahrestag der Unabhängigkeit Polens wurde am 1. d. M. in unserer Stadt sehr festlich begangen. Die Häuser trugen reicheren Flaggenschmuck denn je. Am Donnerstag abend leitete ein Fackelzug und Zapfenstreich den Feiertag ein. Am 11. d. M. fanden in beiden Kirchen Festgottesdienste statt und anschließend im Hotel Grodzki für die Schuljugend eine Feierstunde. Mittags hielt der Starost auf dem Marktplatz eine Ansprache an die aufmarschierten Organisationen. Die Feier wurde mit einem Hochruf auf das Staatsoberhaupt der polnischen Republik beendet.

Wyszynski entführt.

In Riga ist die sensationelle Nachricht aus Moskau eingetroffen, daß der Generalprokurator der Sowjetunion, Wyszynski, durch Anhänger des Marschalls Blücher entführt worden sei und als Geisel in einem unbekannten Ort festgehalten werde. Die Entführung soll unter geheimnisvollen Umständen vor sich gegangen sein. Vor einer Woche habe sich Wyszynski nach Swierdlowsk begeben, um persönlich die Untersuchung gegen Marschall Blücher zu leiten, der sich dort im Gefängnis befindet. Unmittelbar nach seiner Ankunft sei Wyszynski, wie es in der Information aus Moskau heißt, durch Offiziere des ehemaligen Stabes des Marschalls Blücher nach einem unbekannten Ort geschafft worden.

Auch der stellvertretende Kommandeur der Fernost-Armee, General Krakimow, sei entführt worden. Blüchers Anhänger hätten erklärt, daß beide Geiseln ermordet werden würden, wenn vom Haupt des geschätzten Marschalls auch nur ein Haar fällt. Dieses Ultimatum der Offiziere gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß Marschall Blücher, der in ganz Rußland zahlreiche Anhänger besitzt, erschossen worden sei. (Es scheint demnach, daß Blücher noch nicht erschossen worden ist. D. R.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 45.

Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 46.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 14. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Wenn die weißen Nebel fallen. Herbstlieder und Gedichte. 18.45: Musik zur Unterhaltung. 19.15: Kleinkunst. 20.00: Kernspruch. 20.10: Der italienische Cellist Luigi de Silva spielt. 20.45: Bach: Brandenburgisches Konzert G-dur. Die Berliner Philharmoniker spielen. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Peter Tschaikowski.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: Schallplatten. 19.05 K: Heut steht im Baedecker ein Stern. Kleine Geburtstagsreise zum großen Reiseonkel. Szenen und Lieder. 19.20 D: Zwischenspiel. 20.10 K: Über Land und Meer. Fröhliche Blitzfahrt auf des Äthers Wellen. 20.15 D: Stuttgart spielt auf! 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nachtmusik und Tanz. 22.35 K: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Die Brautschuhe. Was hat die Ehe mit dem Standesdünkel zu tun? 19.00: Lied an der Grenze. 20.10: Der Blaue Montag. Alle Hörer raten mit!!! Großer bunter Preisrätsel-Wettbewerb. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Der Blaue Montag.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Aus französischen Opern. 15.05: Allerleirauh. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kammermusik. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.10: Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht. Gespräch um Sternenwissen, Sternenglauben, Sternenschisal. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Musikalische Sendung. 15.30: Orchester-Konzert. 16.30: Kammertrio von Schumann. 17.15: Hausmusik. 19.15: Buntes Konzert und Gesang. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.25: Polnische Klaviermusik.

Dienstag, den 15. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die junge Front. Wilhelm Uttermann erzählt. 18.00: Zum Tag der deutschen Hausmusik. 19.15: Musik auf Volksinstrumenten. 20.00: Kernspruch. 20.40: Richard-Wagner-Konzert. 21.00:: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Grieg: Sonate op. 13. 23.30: Orchesterwerke von Grieg.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: Vespermusik. 19.00 D: Aus dem Schaffen Danziger Komponisten. 19.05 K: Zum Tag der deutschen Hausmusik. 20.10 K: Konzert. 20.10 D: Großes Haus-Konzert. 22.35 K: Nachtmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die Ahnentafel. Kurzgeschichte. 18.20: Operettenklänge. 19.00: Bergleute musizieren. 20.10: Zum Tag der deutschen Hausmusik. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Alte und neue Tänze.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik fürs Haus. 15.20: Wer sich die Musik erkiest. Jugend singt und spielt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: HJ musiziert. 18.20: Kleine Hausmusik für Klavier zu vier Händen. 19.00: Blaskonzert. 20.10: Zeitgenössische deutsche Komponisten. 21.10: All' mein' Gedanken, die ich hab' . . . Hausmusik nach alten Bildern. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.25: Gesang und Klaviermusik. 17.00: Klavierduos. 17.30: Mit dem Lied durchs Land. 19.00: Bunte Musik. 21.00: Polnische Lieder. 22.10: Kammermusik.

Mittwoch, den 16. November.

Deutschlandsender:

6.00: Frühkonzert. 9.00: Kammermusik. 9.45: Schallplatten. 10.25: Tschaikowski: Klaviertrio C-moll op. 50. 11.30: Orgelkonzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Schallplatten. 15.30: Der Kammerchor des Deutschland-Senders singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Im Felsgebirg auf Adlerfang. Erzählung. 18.00: Der Sport im Lande der tausend Seen! Rolf Wernicke berichtet aus dem Olympia-Land 1940. 18.15: Verklungene Stimmen. 19.00: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 19.20: Carl Böhm dirigiert die Berliner Philharmoniker. 19.45: Schallplatten. 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der jungen Nation. Die elf Schillschen Offiziere. Hörspiel. 21.15: Soldatenlieder aus fünf Jahrhunderten. 22.30: Kleine Nachtmusik. 23.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00 D: Schallplatten. 8.05 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00 D: Musik zum Vormittag. 10.25 K: Kammermusik. 11.10 K: Wilhelm Filchner. Hörszenen aus einem Forscherleben. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 D: Von deutscher Seele. Höhepunkte deutscher Musik und Geschichte. 14.20 K: Kurzweil. 16.00 K: Konzert. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Die Jararaca. Eine südamerikanische Schlangengeschichte. 18.25 K: Pfitzner: Sonate für Violine und Klavier. 18.45 D: Zwischen Volk und Menschheit. Hörfolge mit Musik. 19.00 K: Moselfahrt aus Liebeskummer. 19.30 D: Liederstunde. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.15 K: Deutsche Liedersänger. 21.15 D: Abendmusik. 22.30: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Frühkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Das Hattwig-Trio spielt. 10.00: Schallplatten. 10.30: Konzert. 11.10: Franz Liszt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.25: Werke von Marx Reger. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.15: Unterhaltungsmusik. 22.30: Abendmusik.

Leipzig:

6.06: Frühkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik von Bach. 9.00: Morgenkonzert. 11.30: Konzert der HJ. 13.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.10: Konzert-Stunde. 15.30: Nun blün die letzten Astern schon im Garten. Hörfolge mit Gedichten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Stimmen im Blut. Erzählung. 18.20: Unterhaltungs-Konzert. 20.10: Ein deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms. 22.20: Berlin—Hamburg—Leipzig. Dreistädtekampf im Kunstturnen. 22.30: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 1500: Kinder-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Arien und Lieder. 17.15: König Tanz, musikalische Sendung. 19.00: Orchester- und Gesangskonzert. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 17. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Duell. Erzählung. 18.30: Die klassische Sonate. 20.00: Kernspruch. 20.10: Prinz Caramo. Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Kaffee verkehrt. Die Wiener Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. 18.00 K: Bunte Musizierstunde unter Kindern. 18.20 D: Neues vom Film. 18.35 D: Zwischenspiel. 19.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 19.05 K: Schallplatten. 20.10 K: Dann gibt's zwei Möglichkeiten. 21.00 K: Dann fang ma von vorn wieder an. 21.00 D: Eins, zwei, drei im Sauseschritt. Heitere Stunde bei Wilhelm Busch. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.35 K: Tanz in der Nacht.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 16.00: Kaffee verkehrt. 19.00: Froh und heiter. 20.10: Wanderfahrt eines Lebens. Erzählung aus dem Leben Lortzings. 20.20: Der Waffenschmied. Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. 21.10: Das gestörte Konzert. Erzählung. 22.45: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kleine Stücke großer Meister. 19.00: Volksmusik aus dem Sudetenland. 20.10: Hänsel und Gretel. Märchenspiel mit Musik. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Schul-Konzert. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Polnische Lieder. 17.35: Klaviermusik. 19.00: Bunte Musik. 22.00: Polnische Musik. 23.05: Polnische Lieder und Sonaten.

Freitag, den 18. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Platz-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Helge Roswaenge singt. 15.30: Deutsche Hausmusik. 16.00: Fröhlicher Nachmittag. 18.20: Klaviermusik. 18.45: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Turnländerkampf Deutschland—Finnland. 19.15: Melodie der Straße. Kleine Hörfolge mit Musik. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schuricht-Konzert. 22.25: Turnländerkampf Deutschland—Finnland in Helsinki. 23.00: Musik zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 17.00 K: Schwänke und Schnurren aus Alt-Berlin. 18.00 K: Märsche, Soldatenlieder und Geschichten aus alter und neuer Zeit. 18.45 D: Australische Eingeborenenlieder. 19.00 D: Schallplatten-Brettl. 19.05 K: Lieder und Gedichte. 20.10: Die Tatarin. Operette in drei Akten von Richard Stauch. 21.00 D: Haydn-Zyklus. 22.30 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.40 K: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.30: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 16.00: Die Wiener Sängerknaben singen. 17.00: Und nun klingt Danzig auf! 18.00: Hausdurchsuchung. Skizze um den Freiherrn vom Stein. 18.20: Lieder sudetendeutscher Komponisten. 20.10: Schallplatten. 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Unvollendete. Zum 110. Todestag Franz Schuberts. 22.30: Eine kleine Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Wir lustigen Husaren. Lustige Volkslieder. 16.00: Und nun klingt Danzig auf! 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10: Schubert-Konzert. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.35: Leichte Musik. 16.30: Lieder. 17.00: Grieg-Konzert. 19.00: Abendmusik. 21.00: Chor-Konzert. 21.15: Sinfonie-Konzert. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 19. November.

Deutschlandsender:

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 12.00: Platz-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Buntes Wochenende. 16.00: Große Bauernhochzeit im Ostsudetenland. 17.15: Franz Schubert. 17.45: Schubert — einmal anders gesehen. Plauderei. 18.30: Für jeden etwas. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.15: Bunte Auslese. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schöne Melodien. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Was wir lieben.

Breslau-Gleiwitz:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musik zum Nachtisch. 15.30 K: Kleine Geschichten und Kinderlieder von Mussorgski. 16.00 K: Mit Instrument und Saitenspiel. 16.00 D: Bunte Melodien. 18.15 D: Schallplatten. 18.20 K: Der lustige Bach. Der Meister der Musik, wie ihn wenige kennen. 19.00 D: Leg in den Schoß die Hände. Besinnliche Sendung zum Wochenausklang. 19.05 K: Hast du Lust zum Bummeln? 20.10 D: Leipziger Kaleidoskop. 21.10 K: Menuett. Ein Spiel um Boccherini. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Königsberg-Danzig:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Blasmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Platz-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Die Kameradin. Erlebnisse einer Fabrikarbeiterin. 15.20: Hausmusik der HJ. 16.00: Große Bauernhochzeit im Ostsudetenland. 18.00: Ein lachendes und ein weinendes Auge. Heiteres von Fritz Müller-Partenkirchen. 18.20: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. 19.00: Timm, der Tolpatsch. 20.10: Wir fahren ins Land! Frohe musikalische Reise. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Mit klingendem Spiel. 18.50: Vom Erzgebirge zum Harz. Bergleute musizieren. 20.10: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Aus Operetten. 16.30: Solisten-Konzert. 17.20: Musikalisch-literarische Sendung. 19.15: Humoresken und Scherzos. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Buntes Konzert. 21.50: Orchester- und Violinkonzert. 23.15: Tanzmusik.

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1939 für meine 182 ha gr. Niederungswirtsch. im Kreise Gr. Werder einen tücht., unverheir.
landw. Beamten
mit mehrjähr. Praxis, der seine Tätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 7545
Friedrich Strich,
Gr. Lichtenau,
Freie Stadt Danzig.

Led. Melker
zu 16 Kühen gesucht.
Wunsch, Czarnowo,
pow. Toruń. 3441

Für größeren Landhaushalt in Großpolen wird zuverlässiger, in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vertrauter, jg., unverh.
Diener
zum sofortigen Antritt eventl. 1. Dezember gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsforderungen an 7527
Frau von Jonanne,
Malinie,
p. Pleszew, p. Jarocin.

Suche zum 1. 11. 38 ein. älteren, zuverlässigen
Mann (Invaliden)
der kleines Gutsgehöft (Restgut) beaufsichtigen kann. Zuverlässigkeit muß nachgewies. werd. Off. nebst Lohnforderg. bei freier Station u. B 7585 a. d. Gschst. d. Zt. erb.

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6,
Bedingung. anfordern.
7420

Suche z. 1. 12. bezw. 1. 1.
geb. Kontoristin
oder **Gutssekretärin**
die häusl. Pflichten mit übernimmt. Bew. m. Gehaltsforderung. an
Plaße, Stueblau,
Danziger Niederung.
7605

Suche zum 1. Januar erfahr., nicht zu junge
Säuglings- oder Kinderpflegerin
aufs Land. Zuschriften nebst Zeugn., Lebensl., Bild Gehaltsforderg. unter Z 7587 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter Maschinen- und Schlossermeister
mit Schmiede-Kenntn., mit Berechtigung für Lehrlingsausbildung, möglichst nicht unter 30 Jahren, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, vertr. mit Kalkulation, zur Leitung einer landw. Maschinenreparaturwerkstatt nach Pommerellen **gesucht.** Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. M 7542 an die Gst. d. Zeitung erbet.

Lagerverwalter f. Getreidemühle
beider Landessprachen mächtig, branchekundig, zuverlässig und ehrlich, welcher dieses durch lückenlose Zeugnisse nachweisen kann, per sofort gesucht. Off. unt. W 7586 a. d. G. d. Z.

Sofort bezw. ab 1. 12. wird für ein polnisch. u. katholisches Haus in Bydgoszcz
eine Erzieherin
für einen 3jährigen, gesunden Jungen gesucht. Bevorzugt w. nur ein katholisch. Fräulein üb. 25 Jahre, mit deutscher und polnischer Sprache und äußerst guten Referenz. Zuschr. u. J 3449 an die Geschäftsst. d. Z.

Gutssekretärin
perf. Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift, baldiger Antritt und
Gutsgärtnerin
für Obst-Gemüsebau zum 1. Januar gesucht, beide für großes Gut. Off. unt. W 7360 an die Dtsch. Rundsch. erbeten.

Suche zum 15. 11. 1938 zuverlässig., kinderliebe
Haustochter
mit Familienanschluß. Etwas Näh- u. Kochkenntnisse erwünscht.
Frau Elisabeth Pirl,
Barendt, Post Palschau
Freistaat Danzig. 7609

Sofort. spät. 15. 11. benöt. selbständ. arbeitd. **Friseuse.** Dauerstellg., Beköst. u. Wohn. i. Hause, b. Sprach., Wasserwell., Ondulat. perfekt 7567
Max Witt, Swiecie
n. W., Pl. Pieractiego 9.

Tüchtige evangelische
Köchin oder Wirtin
gesucht, welche perfekt kochen kann, und auch sonst in allen Zweigen des Haushalts bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. B 7451 a. d. G. d. Ztg.

Suche weg. Verheirat. der jetzigen 7593
evgl. Jungwirtin
für groß. Gutshaushalt zum sofortigen Antritt. Zeugnisabschriften u. Bild sind zu richten an
Frau Lilli Kunkel,
Leśnia Jania,
poczta Smętowo.

Gesucht für Großstadt
gute Köchin.
Poln. Sprache Beding. Guter Lohn. Angebote unter O 7557 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsche, evangelische
Hausangestellte
für besseren Haushalt, für sofort gesucht.
Dr. K. Langenheim,
Danzig-Oliva,
Kaisersteg 37. 7616

Zum 1. 12 evangel. 7389
Küchenmädchen
das auch Federvieh besorgen hilft, auf groß. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse einsenden.
Fr. Hildegard Röhrig,
Morzeszczyn,
p. Morzeszczyn, pow. Tczew.

Gesucht per sofort od spät. geg. gut. Gehalt
Hausmädchen
tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. J 7517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zuverlässiges 3433
Hausmädchen
gesucht. Angebote m. Lohnangabe erbet. an
Frau Zern, Chojnice.

Erfahrene Stütze
für kleinen Landhaush. im Freistaat Danzig gesucht z. 1. 12. Meld. mit Zeugnisabschr. an
Frau Rittergutsbesitzer Zeysing, Gr. Paglau,
b. Fünfgrenzen, Danzig
7618

Suche zum 1. Dezemb. oder später 3443
Haustochter
mit Kochkenntnissen.
Fr. E. Rübner,
Czarnowo, p. Toruń.

Tüchtiges
Alleinmädchen
deutsch-kath., jed. nicht Beding., für sämtliche Arbeiten f. Dauerstellg. in Stadthaush. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnissen unter A 7589 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Mädchen
aus gut. Fam. m. etw. Kochkenntn. zur Führung leicht. 3-Zimm.-Haushalts zu alleinst. Herrn (Akademiker) n. Danzig sofort gesucht. Ang. unt. M 20 an Fil. Deutsche Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22.
7606

Mädchen v. Lande, das bürgerl. kochen kann, v. 15. 11. ges. **Majewski,** Marsz. Focha 36. 3447

Landpfarrhaus sucht sofort **perfektes**
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. langjährig. Zeugnissen. Angeb. mit Gehaltsforderung unt. E 7615 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrfräulein
für mein Friseurgesch. kann sich melden. 7621
B. Sikorski,
Gdańska 31.

Stellengesuche

Strebs., evangl. **Landwirtssohn,** 29 J. alt mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als
Beamter
unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. B 7610 an die Geschst. d. Zt.

Mühlen-fachmann
übern. Stellg. als Obermüller, Werkführ., Umtauschstelle oder ähnl. Posten, evtl. stelle kleine Kaution. Uebern. auch **Mühlenneu- und Umbauten,** da langjähr. als Mühlenbauer tät. gew.
Evtl. übern. **kl. Wasser- od. gute Windmühle** in Pacht. Gute Zeugn. und Referenz. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. E 3428 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Student
in Warschau, 27 J. alt,
sucht Stelle
auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. A 3419 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet
Joh. Przeworski,
(gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,**
Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Buchhalter
mit Schule und 15jähr. Prax. **sucht Stellung.** Angebote unter R 7559 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. d. M. oder später
verheiratete
Hofverwalter-stelle
da es hier an Wohnung fehlt. Gefl. Zuschrift. erb. **W. Liebner,** **Pniewy Zamek,** pow. Szamotuły.

Molkerei-Pächter
35 Jahre alt, verheir., perfekt Polnisch, guter Käse- und Buttermach., **sucht**
Verwalterstelle
Kaution bis 10000 Zł. kann auch zur Modernisierung des Betrieb. zur Verfüg. gest. werd. Gute Zeugnisse aus der Angestelltenzeit vorhd. Zuschriften unt. S 7560 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erfahrener
Zieglermeister
mit prima Zeugniss. u. Referenz., 36 J. Praxis und mit all. Zweig. des Fach. vollständ. vertr., **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei v. 1. 4. 39 oder früher. Anfragen unter P 7558 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg.
H. Henke, Nowieczek,
poczta Wieszczyczyna,
pow. Srem. 3333

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster od. Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geborener Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. **Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahren,** passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser **und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. 3457
Hubert Pardulla,
Jaworze,
poczta Książki.

Mechaniker und Chauffeur
sucht vom 15. 11. oder einige Tage spät. **Stellg. als Mechaniker, Chauff. oder Maschinist.** Bin m. sämtl. Arbeit. aufs beste vertr., worüber ich Zgn. u. Empfehl. nachweisen kann. Sämtl. Reparat. an Maschinen und Aut. führe selbständig aus. Gefl. Offert. unt. F 7512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher sucht Stelle als Schmied od. Fabrikarbeiter.
Offerten unter F 3324 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
verheirat. Schmied
auf ein. Gut von sofort oder später. Gefl. Zuschriften an **W. Gehrke, Król. Dąbrówka,** poczta Niewałd. 3411

Verh. **Müller sucht Stellg.** auf Wunsch stelle bis 1500 zł Kaution. Nehme auch gut. Windmühle in Pacht. Off. unter C 7456 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Tüchtiger, deutscher
Gärtner-Chauffeur
evangl., 28 J. alt, ledig, 13 J. im Fach, diplomiert, gute Zeugnisse vorhanden, sucht ab 1. 1. 39 oder später sich zu verändern. Gefl. Offerten mit Angabe des Gartens eventl. Wagens unt. Z 3418 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als
led. Schweizer.
Bereś Wichorze,
poczta Małe Czyste,
pow. Chełmno 3326

Evgl. Landwirtssohn, 16 Jahre alt, der dtsch. und poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., hat Lust, das
Molkereifach
zu erlernen und **sucht entsprechende Stellung** ab 1. 12. 38 oder später. Offerten unter R 3402 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger
Berufsschweizer
sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden.
Boleslaus Kobus,
Dąbrowa Chełm.,
pow. Chełmno. 3426

Deutsche, evangelisch. **Lehrerin** (Seminaristin) m. gut. poln. Sprachkenntniss., mehrjähr. Praxis und Unterrichtserlbs., **sucht** von sofort oder später
Stelle
als Hauslehrerin oder Erzieherin
z. 1–3 Kdn. Off. u. U 3367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene
Buchhalterin
im Landwirtsch.- und auch Industriebetriebe sucht ab 1. Januar neuen Wirkungskreis. Offerten unter H 3394 an die Geschst. d. Ztg.

Bescheidene deutsche
evgl. Stütze
31 J. aus gut. Familie **sucht** z. sofort. Antritt Stellg. bei ält. od. kinderl. Ehepaar in Stadthaushalt. Zuschr. unt. S 10 an Fil. Deutsche Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22. 7607

Junges Mädchen
19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an
Edith Jach,
Dębiny, p. Sośno,
pow. Sępólno. 3349

Evangel. Landwirtstochter sucht vom 15. Novbr. Stellung als
alleiniges oder 2. Stubenmädchen
Off. unt. D 3427 an die „Deutsche Rundschau"

Landmädel, evgl., 18 J. alt, mit Kochkursus, **sucht Anfangsstellg** von sofort oder später. Kl. Stadthaush. bevzg. Gehalt 15 Zł. monatl. Frdl. Angeb. u. C 7611 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Waldgut, ca. 4400 Mg., i. der Nähe einer Industriestadt a. Asphaltstr. geleg., erstkl. Gebäude, Wohnh., Park, Teleph. u. 100 Morg. hervorrag. Obstgärt., frei v. Agrarreform, verkäufl. wegen Familiennachlaßteilg. Angeb. unt. **„Waldgut"** befördert **Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Warszawa,** Sienkiewicza 14. 7571

Verkaufe Häuser
Naruszewicza 1 m. 2 W. à 4 Zim. u. 4 Wohn. à 3 Zim., **Naruszewicza** 3 Werkstatt 6,25 × 14 m mit 4 Zimmer Wohn. und Bauplatz. **Geschke.** Cieszkowskiego 17/3. 3389

Herrschaftliche 7565
Villa
mit Mietshaus in
Zoppot
beste Lage, zu verkauf. Preis 43000, erforderlich bar 33000 Zł. Anfrag.
Zalewska, Warszawa,
Wilcza 18,6.

Kaufe **kleines**
Hausgrundstück
bei 4 000 Zł Anzahlung. Off. unt. J 3450 an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Bau-Parzellen
Pestalozziego,
preiswert zu verkaufen. 7556
Auskunft: Wały Jagiellońskie 11,
Parterre.

In Deutschland
Mein bebautes 3377
Grundstück
in Industriestadt Deutschland gelegen, ist gegen entsprechend. Wertobjekt in Polen **zu tauschen.** Angeb. an
Leo Kowalski,
Herne in Westfalen,
Bahnhofstr. 107.

Eine gut erhaltene 3458
Gartenlaube
best. Ausführung günst. zu verkaufen. Zu erfr. am 13. 11. v. 10–12 Uhr **Chodkiewicza** 22, II lks.

„Jagdhunde"
D. K. R., im 1. Felde 150.– zł, D. K. H., 7 M. alt, Gbr.-Hund, Siegerblut, 80.– zł, 2 D. K.-Terrier, 2 J. alt, Fuchsspr., rabiat scharf, H. 60.– zł, R. 80.– zł, 1 Drath.-Teckel, H., 3 M. alt, St.-B., Pr. 50.– zł, verkauft 7448
Gebr.-H.-Zwinger „Komorze", Förster
Alf. Jutrowski,
p. Osiek, p. Starogard.

6 reinblütige, belgische
Zuchthengste
Ardennertyp, der Jahrgänge 1935 und 1936, verkauft 7584
Dominium Rojęczyn,
pow. Leszno
Tel. Bojanowo, poz. 27.

Prima
Zuchtbulle
mit Papieren zu verkauf. Zuschr. u. F 7622 an die Geschst. d. Ztg.

Radio Seibt-Telefunken
7 Lampen, f. Batterie sehr billig zu verk. 3454
Petersona 4 W. 3.

1. **Achtung! Mein Eckgrundstück in Berlin,** Greifswalderstr. RM: 23.465 = Fr.-M., Bel. 65000 RM, will ich für 5-fache Fr.-M. verkaufen.
2. **oder tauschen gegen Grundstück in Polen** v. rein. Nettowert 10000 zł, wenn Barauszahlung in Polen bezw. ein. Freidevisenlande - Gleichwert von 85000 zł.
3. Ich will ca. **5000 Rm** v. Mieteüberschuß auswechseln gegen einen in Polen eingefrorenen Betrag durch die PIR-Gesellschaft Berlin-Warschau.

In Frage kommen nur Offerten, welche die Möglichkeit haben, die Durchführung der Genehmigungsangelegenheit bei den Devisenstellen zu versichern.
Näheres: 7564
S. Kulik, Warszawa, Franciszkańska 31

Gute Existenz für arischen Deutschen!
Größte und älteste Drogerie im Vorort Danzigs
auch mit Grundstück, gut verzinslich, krankheitshalber **zu verkaufen.** Off. unt. D 20 an d. Fil. d. „Dt. Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 7608

Neue Nähmaschinen
zum Fabrikpreis verk.
Gulcz, Nakielska 3. 3453

Polisander-Stutzflügel
tadell. erhalt., ist preiswert zu verkauf. 7601
Besichtig. erwünscht.
Heine, Narkowy, pczt. Subkowy, pw. Tczew.

Pianino verkauft
Kozietulskiego 32 3390

Radio
sehr gut erh., „Elektrit", 3 Lamp., Batterieempf., günstig zu verkaufen. **Anfragen unter B 3421** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlafzimmer, Spinde Küchen, Bettstelle
verkauft billig 3420
Nakielska 15, Tischlerei.

2 Glasregale
mit Schiebetüren für jede Branche geeignet verkauft **Gdańska 95.** Kolonialwarengeschäft
3404

Chamotte-Ofen
Schlaf- u. Eßzimmer, Bufett, Sofa, Sessel, Schreibtisch, Kleiderschrank, Vertikow, Wasch- u. Nachttische, Bettgestelle, Tische, Stühle, Spiegel, Chaiselongue, Standuhr, Grammophon, Bilder, Ladeneinrichtung, Zentrifuge, Federwagen, u. v. a. verk. bill
Cichon, Bydgoszcz,
Podwale 3. 3437

Verkaufe 3451
Flachstrickmaschine
8–80 cm. **Schilling,**
Bernardyńska 2, W. 1.

Nähmaschine
f. Strick- u. Trikotsachen
Schilling, 3293
Bernardyńska 2, W. 1.

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
7417

Kinderwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 3438
Neumann, Toruńska 86.

Kutschwagen
aller Art zu verkaufen
Zu erfragen 2189
Pomorska 46, Whg. 3.

Verdeckwagen
gut erhalten verkauft
Radecki, Bydgoszcz,
Dworcowa 48. 3448

Gebrauchter
Höhenförderer
in stabiler Ausführung, möglichst hoch fördernd zu kaufen gesucht. 7582
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Gut erhaltene 7597
Torfstech-Maschine
kauft
E. Tessmer,
Sitno, pow. Sępolno.

1 Drehbank 1½ m
1 Transmission 50 ⌀ 6 m
kompl. mit Lagerböcken gut erhalten **verkauft**
Gdańska 95
Kolonialwarengeschäft
3403

Kaufe Bandsäge
Rollendurchmess. 60 bis 70 cm. Angebote mit Preis erbeten an 7598
Kosobucki, Chojnice,
Plac Jagielloński 6.

Gut. Schrotgang
Durchmesser 110, mit prima konischen Winkelrädern, wie neu, geeign. für Dauerbetrieb, verkauft günstig 7600
Mły. Strożewo,
p. Ostrówki, p. Chodzież.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Treibriemen
gebrauchte, verschied. Ausmaße, zur weiteren Benutzung gibt laufend günstig ab **Bydgoszcz,** Długa 8, Wohn. 5. 3455

Größere Europa-Briefmarkensammlung
preiswert zu verkauf.
Marc. Orłowity 14,
(Jary). 3430

Rhabarberstauden
größere Anzahl, beste Sorte, **Stachelbeerstr., Johannisbeerstr.** billig zu verkaufen. 3431
Grunwaldzka 161, W. 1.

Grubenholz.
Biete an 400-600 fm **Grubenholz** in Stempeln u. Stangen des Einschlags 1938/39.
Preisangebote auf d. Basis frei Waggon Station **Sypniewo** an **Forstverwaltung Sypniewo** k. Więcbork Pomorze. 7544

Gutes Tafelobst
verschiedene Sorten, ist noch abzugeben. Meld. unter U 7579 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Trockenen, guten **Torf** verk., auch frei Haus Bydgoszcz.
v. Ziehlberg,
Lisiogon. 3440

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
hochpart., Zentralheiz z. 1. 12. zu vermiet. 7480
Plac Weyssenhoffa 5.

5-Zimmer-Wohnung
voll. Komfort, 1. Etage, zu vermieten. 3442
Villa Ainola 7.

Sonnige, moderne 7519
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z. verm.
Nakielska 69, Portier.

3-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 7558
Wincentego Pola 17.

Sonnige 3435
3-Zimmerwohnung
1. Etg., z. 1. 12. zu verm.
Gdańska 78.

1-2-Zimm.-Whng.
mit Küche, mgl. Zentr., gesucht. Miete ½ J. im voraus. Ang. u. B 4698 an Annoncen-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7614

1 Zimm. m. Küche
u. Nebengel. **ul. Gdańska** Nähe Plac Wolności an Einzelperson **zu vermieten.** Offert. unt. L 7539 an die Geschst. dies. Zeitg.

Suche von sofort od später
1-2 Zimmerwohng.
u. Küche in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. J 3343 an d. G. d. Z.

Laden m. 3-Z.-Wohng.
in welchem seit 35 J. ein Kolonialwarengeschäft besteht, zum 1. 1. 39 zu verm. **Gdańska 91.**
6963

Leeres Zimmer frei
Wincentego Pola 17-4
3456

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 7418
Spediteur Wodtke,
Bydgoszcz, Gdańska 76
Telefon 3015.

Große helle 6179
Lagerräume und Keller
Pferdestall, geeignet für eine Bierniederlage oder anderes **zu vermiet. Thornerstr. 25.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5–7 Uhr.

Pachtungen

Verpachtung!!
Da jetziger Pächter das Väterliche übernimmt, verpachte ich vom 1. 1. 1939 meine gutgehende, unweit der Kirche und Molkerei gelegene 7573
Gastwirtschaft
mit ca. 9 Morgen Land. Zur Uebernahme 3- bis 4 00 Złoty erforderlich. Poln. u. deutsche Spr. erwünscht.
B. Schreiber, Szynych,
powiat Chełmno,
p. Rudnik.

30-26 Morgen
günstig zu verpacht. 3432
Sokołowski, Zduny 4.

Von sofort
ist eine
Stellmacher-Werkstatt
mit Kraftbetrieb **zu verpachten.** Maschin. sind käufl. zu übernehm. Erford. 1000 – 1500 zł Offerten unter N 3393 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiede
todeshalb. z. verpacht. Vert. kompl. Werkzeug.
Ritau, Solec Kuj.,
Toruńska 35. 7523

Judenfeindliche Aktionen im ganzen Reich.

Berlin, 12. November. (DNB)

Nach Bekanntwerden des Ablebens des durch feige jüdische Mörderhand niedergestreckten deutschen Diplomaten vom Rath haben sich im ganzen Reich spontane judenfeindliche Kundgebungen entwickelt. Die tiefe Empörung des deutschen Volkes macht sich dabei auch vielfach in starken antijüdischen Aktionen Luft.

Die Trauer, und namenlose Erbitterung, mit der Deutschland die Nachricht vom Tode des Gesandtschaftsrates vom Rath aufgenommen hat, findet in der gesamten Presse des Reiches beredten Ausdruck.

Die Berliner Lokal-Nachrichten teilen hierzu weiter mit:

Wie in allen Teilen des Reiches, haben sich auch in Berlin scharfe judenfeindliche Kundgebungen ereignet. An vielen Stellen hat man Schaufensterscheiben jüdischer Geschäfte eingeschlagen und Schaukästen der jüdischen Ladenbesitzer demoliert. In den Synagogen, den Stätten, an denen die staats- und volksfeindlichen Lehren des Talmud und des Schulchan-Aruch verbreitet werden, wurde Feuer angelegt, das die Inneneinrichtung zerstörte. Da die Volksgenossen äußerste Disziplin bewahrten, ist keinem Juden auch nur ein Haar gekrümmt worden. Ähnliche Vorkommnisse spielten sich auch in den Berliner Vororten und in märkischen Ortschaften ab. So wird aus Potsdam gemeldet, daß sich nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des Gesandtschaftsrats vom Rath der Bevölkerung eine ungeheure Erregung bemächtigte, die sich in Angriffen auf jüdische Läden und der Zerstörung der Schaufenster auswirkte. Die Synagoge am Wilhelmsplatz wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Hier sollen Waffen gefunden worden sein. In Cottbus und in Brandenburg sind die jüdischen Tempel in Flammen aufgegangen.

Zu ähnlichen Kundgebungen des Volkszornes ist es in verschiedenen großen und kleinen Städten des Reiches gekommen.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat angeordnet, daß Personen, die nach den Nürnberger Gesetzen als Juden gelten, jeglicher Waffenbesitz verboten ist. Zuwiderhandelnde werden dem Konzentrationslager zugeführt und auf die Dauer von 20 Jahren in Schutzhaft genommen.

Göbbels mahnt zur Besonnenheit.

Reichsminister Dr. Göbbels gibt bekannt: „Die berechtigte und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den feigen jüdischen Menchelmord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in umfangreichem Maße Luft verschafft. In zahlreichen Städten und Orten des Reiches wurden Vergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen. Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. der Verordnung dem Judentum erteilt werden.“

Höllenmaschine gegen Zionistenversammlung.

Am Sonnabend abend ereignete sich in einem großen Kaffeehaus in Nancy, wo eine Zionistenversammlung stattfinden sollte, eine Explosion.

Um 8 Uhr abends brachte ein junger Mann ein ziemlich umfangreiches Paket, das in Zeitungen eingeschlagen war, zu dem Inhaber des Kaffeehauses und bat ihn, es in dem Saale, in dem die Zionistenversammlung stattfinden sollte, niederzulegen, da es für den Pariser Rechtsanwalt Mirtil bestimmt sei, der in dieser Versammlung das Wort ergreifen sollte. Da dem Wirt das Paket verdächtig vorkam, brachte er die eintreffenden Zionisten in einen anderen Saal. Kurz darauf ertönten mehrere heftige Explosionen. Die Polizei stellte später fest, daß das Paket fünf oder sechs Sprengpatronen enthalten hatte, die mit einem Uhrwerk als Zeitzünder verbunden waren. Wer der junge Mann war, ist noch nicht festgestellt, doch glaubt man, daß es sich um einen Studenten der Kunstakademie handelt, der einer Vereinigung der äußersten Rechten angehört.

Neue Judengesetze in Italien.

Aus Rom wird gemeldet:

Der Ministerrat, der am Sonnabend zusammentrat, hat die vom Großen Rat des Faschismus Anfang Oktober gebilligten Maßnahmen zum Schutze der italienischen Rasse in Gesetzesform gebracht und gebilligt.

In dem Gesetz, das bisher nur zum Teil bekanntgeworden ist, werden die Maßnahmen über die Eheschließung von Juden, Italienern und Ausländern einerseits und die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse andererseits geregelt. Die seinerzeit bekanntgewordenen Rassemaßnahmen sind danach so zusammengefaßt: Ehen italienischer Staatsangehöriger arischer Rasse mit Personen anderer Rassen sind verboten. Ferner sind verboten Eheschließungen italienischer Staatsangehöriger mit Personen fremder Nationalität, es sei denn der Innenminister genehmigt solche Ehen. Desgleichen können Staatsbeamte, Militärangehörige, Mitglieder und Angehörige von Gliederungen der Faschistischen Partei und alle überhaupt öffentlich bestellten Personen keine Ehen mit Ausländern eingehen. Die Durchführung dieser Vorschriften ist den Standesbeamten zur Pflicht gemacht. Sie müssen die notwendigen Feststellungen über Rasse und Staatsangehörigkeit machen. Ehen, die gegen die genannten Vorschriften verstoßen, sind nichtig. Strafbestimmungen sind für schuldige Standesbeamte festgelegt. In Artikel 8 wird die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse in 15 Punkten dargelegt.

Jüdisch ist

danach, wer zwei Elternteile jüdischer Rasse hat, auch wenn sie von anderer als israelitischer Religion sind. Als jüdisch angesehen wird, wessen Eltern einerseits Juden, andererseits ausländischer Staatsangehörigkeit sind, ebenso das uneheliche Kind einer jüdischen Mutter, dessen Vater nicht bekannt ist. Auch gilt als von jüdischer Rasse, wer zwar Eltern italienischer Staatsangehörigkeit hat, sich aber zur israelitischen Religion bekennt, in eine israelitische Gemeinde eingeschrieben ist oder überhaupt in irgendeiner Art Bekundungen jüdischer Gesinnung (manifestazioni di ebraismo) gegeben hat. Wenn der Betreffende am 1. Oktober 1938 nicht zur israelitischen Religion gehört hat, gilt er nicht als Jude.

Gegenüber den grundsätzlichen Ausführungen des Großen Rates des Faschismus enthält die vom Ministerrat vorgenommene Beschlußfassung, soweit ihr Text jetzt schon vorliegt, nur in nebensächlichen Punkten einige Neuerungen. So in der Frage der unehelichen Kinder jüdischer Mütter und besonders hinsichtlich der Fassung der Vorschriften, die eine Haltung als Anzeichen jüdischer Rasse werten, in der sich jüdische Gesinnung irgedwelcher Art ausdrückt. Bemerkenswert ist die **strenge Behandlung von Eheschließungen zwischen Italienern und Ausländern,** die zwar nicht nichtig sind, auch wenn sie ohne vorherige Genehmigung des Innenministers geschlossen sind, diejenigen Italiener aber, die in staatlichen und ähnlichen Stellungen sind, ihre Stellung kosten.

Jüdische Antwort auf das Weißbuch.

Die „Jewish Agency“ in London hat zum Weißbuch der Britischen Regierung, in dem der Teilungsplan ausgegeben und eine Konferenz von Juden und Arabern nach London einberufen wird, eine Erklärung abgegeben, die in ihrer anmaßenden Sprache typisch für die jüdische Einstellung ist. In dieser Erklärung werden nämlich der Englischen Regierung Bedingungen für die Teilnahme der Juden an der Konferenz gestellt, die auf die Absicht, die Konferenz zu präjudizieren, schließen lassen. In der Erklärung heißt es u. a.:

„Wir können unsere schweren Befürchtungen über das von der Britischen eingeschlagene Verfahren, nämlich die benachbarten arabischen Staaten hinzuzuziehen, nicht verbergen. Diese Staaten haben keinen besonderen Status in bezug auf Palästina. Die „Jewish Agency“ kann an weiteren Besprechungen nur auf der Basis der Balfour-Erklärung und des Mandates teilnehmen.“

Der Leiter des arabischen Ausschusses in London machte in einer Erklärung starke Vorbehalte hinsichtlich der Zusammensetzung der Palästina-Konferenz, die noch vor Weihnachten in London zusammentreten soll. In der Erklärung wird vor allem die Hinzuziehung verantwortlicher Araber-Führer gefordert.

Vom Bäckerlehrling zum Ministerpräsidenten.

Aus den Kindertagen Daladiers.

Edouard Daladier, der Mann, der heute im Mittelpunkt der französischen Politik steht, begann seinen Lebensweg in der väterlichen Bäckerei in Carpentras. Carpentras, im französischen Departement Vaucluse, ist eine sehr alte Stadt, in der sich noch heute viele Spuren aus der Römerzeit finden. In einer der engen Straßen befindet sich in einem alten Hause ein Laden, über dem ein Schild mit der Aufschrift „Boulangerie“ (Bäckerei) hängt. Hier stand die Wiege Edouard Daladiers, des französischen Ministerpräsidenten, der vor wenigen Wochen auf Einladung des deutschen Führers und Reichskanzlers an der Münchener Viermächte-Besprechung teilnahm.

Die älteren Bewohner Carpentras erzählen, daß schon der Vater Edouards, der Bäckermeister Daladier, sich viel mit Politik beschäftigte. Und die Kunden, die sich gelegentlich im Laden mit dem Meister unterhielten, rühmten, daß er ein ruhiges und besonnenes Urteil hatte. Vielleicht hat der kleine Edouard, sein jüngster Sohn, von ihm den hellen Verstand geerbt — Tatsache ist, daß der junge Edouard Daladier sich bereits in den ersten Schuljahren durch besondere Intelligenz auszeichnete.

Dabei gab es so manches, das sich seinem Lerneifer hindernd entgegenstellte. Zum Beispiel die kleinen Pflichten, die das Geschäft des Vaters mit sich brachte. „Edouard“, sagte die Mutter oft, wenn der Knabe aus der Schule kam, „beeile dich — du mußt gleich noch drei Brote austragen, und Vauliers haben ein Dutzend Brötchen bestellt!“ Dann mußten die Schularbeiten liegen bleiben. Edouard belud sich mit den Broten und der Tüte Brötchen und lief zu den Kunden. Aber Vater Daladier war ein einsichtiger Mann. Er merkte bald, was in dem Jungen steckte. „Laß ihn lieber lernen“, sagte er zu seiner Frau, „Brot austragen können ja auch Gustave und Marie — —“ Gustave war Edouards älterer Bruder, Marie seine jüngere Schwester. „Vielleicht“, sagte Vater Daladier manchmal nachdenklich, „lasse ich den Kleinen mal studieren . . .“

Und eines Tages machte er seinem Jüngsten die größte Freude: Edouard bekam ein eigenes „Studierzimmer“!! Das war ein ganz kleiner, enger Raum, der neben der Backstube lag: Man stellte einen Tisch, einen Stuhl und ein Bücherregal hinein und Edouard hielt strahlend seinen Einzug. Diesem kleinen Winkelchen verdankte er die Möglichkeit, ungestört zu lernen und zu lesen, so viel er wollte, während sich im Wohnzimmer immer ein lautes, munteres Familienleben abspielte. Die ganze Familie gewöhnte sich daran, Edouards Studierzimmerchen einen heiligen Respekt entgegenzubringen, und niemals hätte etwa Mutter Daladier, wenn sie hier aufräumte, die Bücher und Schriften ihres Jungen durcheinander gebracht. . . .

Edouard Daladier war ein sehr schweigsamer Junge. „Nun hast du ja bald dein Schlußzeugnis“, sagte sein Vater eines Tages während des letzten Schuljahres, „dann wollen wir sehen, was aus dir wird . . .“. „Schon erledigt, Vater“, erklärte der Junge, „ich bekomme ein Stipendium auf der Universität!“ Und er studierte Latein und Geschichte, er zog in den Krieg und wurde nach dem Kriege Bürgermeister von Carpentras. Er wurde Abgeordneter und wieder Abgeordneter und ist heute Ministerpräsident.

Die Gottlosenbewegung in Europa.

Beachtung findet in der polnischen Presse ein in der skandinavischen Presse veröffentlichter Bericht des Sekretärs der schwedischen Rußland-Miss.on, E. Düring, über die Gottlosen-Propaganda, die über den neuesten Stand unterrichtet. Danach richten sich die Hauptanstrengungen der religionsfeindlichen Propaganda des Bolschewismus außerhalb Rußlands auf Frankreich, Belgien und Holland.

Die Gottlosen-Organisationen in Frankreich haben im Jahre 1937 wieder 3000 neue Mitglieder gewonnen, und die Auflage der Zeitschriften, die der Gottlosen-Bewegung dienen, hat 32 000 Exemplare erreicht. In Belgien richtet sich die Aufmerksamkeit der Bolschewisten besonders auf den Rundfunk, den sie gern unter ihren Einfluß bringen wollen. Gleichzeitig werden Sammlungen veranstaltet, um die Mittel für die Gründung von Gottlosenschulen aufzubringen. In Holland beschränkt sich die religionsfeindliche Propaganda darauf, durch die Zeitungen und durch Bücher zu wirken. Nirgends ist daher die offen und im Geheimen erscheinende Gottlosenliteratur so umfangreich wie gerade in diesem Lande.

Die Methode der unmittelbaren Agitation wird nach dem Bericht Dürings in Europa an zwei Stellen angewandt: in den baltischen Staaten und in der Tschechoslowakei. Im Baltikum ziehen Agitatoren und religionsfeindliche Redner von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und treiben ihr verbrecherisches Handwerk. Der größte Mittelpunkt der Gottlosenpropaganda ist bisher der Bundesgenosse Moskaus in Mitteleuropa, die Tschechoslowakei.

Es darf nie vergessen werden, betont Düring weiter in seinem Bericht, daß das kommunistische Parteiprogramm jeden Anhänger zum „rücksichtslosen und systematischen Kampf gegen die Religion“ verpflichtet. Dadurch erklärt sich der fanatische Eifer, mit dem der eigentliche Führer der Gottlosen-Bewegung, Jaroslawski, der zugleich auch Mitglied der GPU ist, alles religiöse Leben auszurotten versucht. Eine andere Frage sei es, so schließt Düring seinen Bericht, wieweit dieses Bestreben Erfolg habe. Gerade auf seinem eigensten Tätigkeitsfeld, in Sowjetrußland selbst, sei es Jaroslawski durchaus nicht gelungen, sein Ziel zu erreichen. Trotz der entsetzlichen Verfolgungen ist das Christentum dort nicht erstorben, im Gegenteil, es ersteht zu neuem Leben und wächst mit geradezu unwahrscheinlicher Geschwindigkeit wieder empor. pz.

20 Jahre Wirtschaftsschaffen Polens.

Die eben verflossenen zwanzig Jahre des wiedererstandenen modernen Polen bilden gewiß eine Etappe, die auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu einem Rückblick berechtigt und einer eingehenden Betrachtung wert und würdig erscheint.

Retrospektiv gesehen, stand das polnische Wirtschaftsleben vor zwanzig Jahren fünf Grundaufgaben gegenüber: 1. mußten in fast drei Vierteln des Staatsgebietes die materiellen Folgen der Kriegsverwüstungen an Wirtschaftsobjekten beseitigt werden, 2. waren die Rückstände gegenüber der westeuropäischen Wirtschaft möglichst rasch aufzuholen, 3. wurde zu diesem Zweck eine Gleichschaltung der in wirtschaftlich verschiedenartigen Formen leben drei Teilgebiete zur brennenden Notwendigkeit, 4. galt es durch zweckmäßigen Aufbau der ökonomischen Struktur des neuen Staates das entsprechende Antlitz zu geben, 5. durfte die Erreichung einer weitmöglichsten wirtschaftlichen Selbständigkeit durch Investitionen und Industrialisierung nicht außer acht gelassen werden.

Ein riesenhaftes Pensum, welches Polen da abzuarbeiten hatte Alles bisher Erreichte verdient aber einer um so höheren Würdigung, da es der polnischen Wirtschaft fast ganz und gar an Lebenspraxis und Erfahrung mangelte. Damit soll nicht gesagt werden, daß es dem polnischen Volk an Wirtschaftstheoretikern fehlte. Die Namen Prof. Krzyżanowski, Dr. Bilinski, Prof. Glabinski, Wl. Grabski, Prof. Rybarski, hatten schon vor dem Kriege einen guten europäischen Klang. Man weiß aber auch, wie wenig sich die Wirtschaftserscheinungen der Nachkriegszeit an Wirtschaftstheorien kehren und wie oft sie ökonomische Dogmen verleugnen.

So galt es nun, sozusagen aus dem Nichts einen in sich geschlossenen Wirtschaftsapparat zu schaffen. Die nötige praktische Erfahrung mußte erst im Laufe der Aufbauarbeit erworben werden, und es ist nur allzu sehr verständlich, wenn das Lehrgeld mitunter sehr hart zu stehen kam.

Überblickt man nun die einzelnen Etappen und Wandlungen des Wirtschaftsgedankens und überspringt man die Zeit bis 1924, die in der Hauptsache dem Wiederaufbau durch den Krieg vernichteter Objekte gewidmet war, so muß man die Feststellung machen, daß immer wieder das Finanzproblem in den Vordergrund der Wirtschaftssorgen Polens rückte und damit eng verbunden das Gleichgewicht des Staatsbudgets. Die erste Phase dieses Kampfes um die Ausbalancierung des Staatshaushaltes, die allerdings mit einem Fiasko endete, datiert von 1924 bis 1926. In dieser Zeit hat auch das Leben selbst die von Wirtschaftstheoretikern hart umstrittene Frage, ob Polen eine starre oder eine elastische Valuta besitzen soll, zugunsten der letzteren entschieden, ohne das Prinzip der Stabilität zu verletzen. Der nächste Zeitabschnitt bis 1929 ist unter dem Schlagwort des „freudigen Schaffens" in die Geschichte Polens eingegangen. Es war damals wohl auch die einzige Zeit, wo man für kurz Valuta und Budget beiseite stellte, und dies hat sich auch gleich bitter gerächt. Bereits 1930 sehen wir diese Probleme wieder an der Front der Wirtschaftsfragen und sie haben bis heute an Aktualität nicht eingebüßt, wenn auch die Regierung in Kürze dem eben gewählten neuen Sejm den dritten ausgeglichenen Staatshaushaltsplan zur Abstimmung vorlegen wird. Das Einsetzen der Krise erfaßt selbstverständlich den jungen polnischen Wirtschaftsorganismus mit verdoppelter Heftigkeit und ihr Tiefstand um 1932 bringt uns einen schwarzen Pessimismus und zugleich eine ungeheure Schwächung wirtschaftlicher Agilität, die in der Aera General Zarzycki und Oberst Matuszewski ihren fatalen Ausdruck in dem Schlagwort vom „Verschneiden des Brotlaibes" findet. Gleichzeitig mit der Nivellierung der Weltkrise greift auch in Polen ein neuer Optimismus Platz, es wächst aber auch die Zahl der Probleme, die bewältigt werden müssen und die geweckte wirtschaftliche Aktivität kann ihrer schier nicht Herr werden. Eine gewisse Ordnung und Hierarchie in den Wust der ihrer Lösung harrenden Wirtschaftsfragen bringt aber erst die Zeit, da Finanzminister Kwiatkowski in die Regierung einzog. Man kann also mit gutem Gewissen von einer zweckmäßigen und geordneten Wirtschaftspolitik Polens erst seit 1935 sprechen.

Durch das Wirtschaftsgeschehen und inmitten der industriellen und kommerziellen Bestrebungen der beiden verflossenen Jahrzehnte zieht sich aber ununterbrochen wie ein roter Faden das Problem des Etatismus, erst scheu und tastend, dann immer stärker werdend und schließlich übermächtig. Wir wollen aus unseren Erwägungen das Moment ausschalten, ob der Interventionismus des Staates in der Wirtschaft ein Fluch oder ein Segen für dieselbe ist. Da aber der Etatismus so eng mit der Wirtschaft Polens verflochten ist, wollen wir wenigstens versuchen, ihn zu begründen. Diese Begründung kann nur psychologischer Natur sein. Wir müssen uns ja die Tatsache vor Augen halten, daß der größte Teil der führenden Männer Polens aus dem Legionenlager stammt und vor dem Kriege konspiratorische Arbeit für die Wiedererweckung des Staates leistete. Bei ihrer Arbeit konnten diese Kreise jedoch nur in den sozialistischen Organisationen, vor allem Kongreßpolens, ihre Anlehnung finden. Haben sich auch heute die Führer des Staates politisch längst von sozialistischer Doktrin losgesagt, so sind doch aus der alten Zeit in ihren Denkkategorien sozialistische Wirtschaftstheorien zu tief verankert, als daß sie, manchmal vielleicht unbewußt, ohne Einfluß auf ihr Tun und ihre Maßnahmen bleiben könnten. Zum Glück beginnt man heute dieses Denkkomplexes immer mehr Herr zu werden und ihn abzuschütteln. So ist es z. B. sehr erfreulich, daß die Staatliche Landeswirtschaftsbank sich letztens entschlossen hat, diverse in früherer Zeit aufgekaufte Industrieunternehmen wieder in private Hände abzustoßen. Ein weiteres Charakteristikum für die Trennung von etatistischen Ideen scheint die jetzt so stark betonte „Front zum kleinen Mann" zu sein, die in den letztens erfolgten Steuererleichterungen, in der Novellisierung des Handwerksgesetzes und ähnlichen, die immer noch gehemmte Privatinitiative fördernden Maßnahmen ihren Ausdruck findet.

Um die wirtschaftlichen Leistungen richtig einschätzen zu können, soll daran erinnert werden, daß auf polnischem Gebiet während des Weltkrieges und der darauf folgenden bis 1920 dauernden Kriegswirren 1 809 000 Wohn- und sonstige Gebäude vernichtet worden sind. In Kongreßpolen betrug Ende 1928 der Beschäftigungsstand der Arbeiter kaum 15 Prozent der Ziffer von Juli 1914. Das lebende Inventar der Landwirtschaften in Zentral- und Südpolen war 1918 auf 30 Prozent der Vorkriegshöhe zusammengeschmolzen, was natürlich jeden Betrieb fast zur Unmöglichkeit machte. Noch im Jahre 1920 lagen in Polen 3½ Millionen Hektar Boden brach. Der Gesamtwert der Kriegsverwüstungen bis 1919 wird auf etwa 14 Milliarden Goldfranken berechnet.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Entwicklung des Wirtschaftsleben ist der Bevölkerungszuwachs, in welchem Polen gegenüber anderen europäischen Staaten weit voraus ist. 1919 zählte Polen kaum 26,3 Millionen Einwohner, während sich nach dem letzten statistischen Ausweis diese Ziffer auf 35,2 Millionen erhöht hat. Gleichzeitig hat sich aber auch die Struktur der Bevölkerung verändert, indem der Prozentsatz der in industriellen und kommerziellen Wirtschaftszweigen beschäftigten Personen eine stete Steigerung aufweist.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Handelsflotte geben uns folgende Ziffern Aufschluß über den Fortschritt während der ersten zwanzigjährigen Etappe. In der Zeit von 1918 bis 1937 sind 1742,7 Kilometer Normalbahnen und 360,7 Kilometer Schmalspurbahnen dem Verkehr übergeben worden. In der gleichen Zeit wurde die Handelsflotte — ein Begriff, der 1918 nur abstrakt war — in raschem Tempo aufgebaut und bis Ende des vorigen Jahres betrug ihr Stand 2455 Schiffe und Boote mit insgesamt 145 000 Registertonnen. Auch im Luftverkehrswesen besitzt Polen heute einen seinen Bedürfnissen zur Genüge entsprechenden Apparat.

Im Jahre 1923 betrug der Wert des ganzen Geldumlaufes Polens etwa 20 Millionen Dollar alter Parität, während er sich gegenwärtig auf das Zehnfache dieser Summe erhöht hat. Die Einlgen in Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Aktienbanken beliefen sich im Jahre 1923 kaum auf den Gegenwert von 21 Millionen Goldfranken, während sie heute 3888 Millionen Złoty betragen. Das Netz der Kommunalsparkassen umfaßt heute 357 Anstalten mit 102 Filialen. Die Zahl der Kreditgenossenschaften ist auf 5514 gestiegen.

Weniger bedeutende Erfolge sind leider auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu verzeichnen. Das Erträgnis von einem Hektar Ackerland vor dem Kriege ist nur bezüglich Gerste, Hafer und Kartoffeln um weniges gestiegen, während es bei Roggen gleichgeblieben und bei Weizen und Zuckerrüben sogar ein wenig zurückgegangen ist.

Seit 1920 ist eine langsame, aber ständige Abnahme der Landbevölkerung zugunsten der Stadt zu verzeichnen. Der Prozentsatz der städtischen Bevölkerung, welcher 1921 nur 24,6 betrug, ist 1931 auf 27,2 gestiegen und wird gegenwärtig auf 29,5 Prozent geschätzt. Polen ist demnach auf dem Wege, aus einem reinen Agrarstaat ein Agrar- und Industriestaat zu werden.

Das Bild wäre unvollständig, wollten wir nicht auch Erscheinungen festhalten, die unbedingt einer Abänderung bedürfen. So wurden von 1919 bis 1937 2 535 000 Hektar Land parzelliert — leider sind zum größten Teil nicht ohne wirtschaftlich Schäden für den Staat deutsche Musterwirtschaften im westlichen Polen dieser Aktion zum Opfer gefallen. Einen verhältnismäßig starken Rückgang hat auch der Waldbestand Polens aufzuweisen. Während im Jahre 1919 die waldbedeckte Fläche des Landes rund 25 Prozent betrug, ist sie gegenwärtig auf 21,9 Prozent zurückgegangen. Besonders katastrophal für den Waldreichtum waren die Jahre 1924 bis 1929, wo das Mehrfache des Jahreszuwachses abgeforstet wurde. Gegenwärtig ist jedoch eine gesunde Tendenz zu Neuaufforstungen zu bemerken.

Nicht ohne Einfluß auf das Wirtschaftsleben ist natürlich der Bildungsstand der Bevölkerung. Hier läßt die Besserung leider noch viel zu wünschen übrig, wenn auch der Analphabetismus von 33,1 Prozent im Jahre 1921 auf 23,1 Prozent im Jahre 1931 (jedenfalls nach amtlichen Angaben) gesunken ist.

Polen baut mehr Weizen und Roggen an.

Aus der amtlichen polnischen Statistik über die landwirtschaftliche Anbaufläche geht hervor, daß im Jahre 1938 im Vergleich zum Vorjahre die Anbaufläche für Weizen, Roggen, Zuckerrüben, Klee, Lupinen, Flachs und Raps größer, für alle übrigen Getreidearten und Bodenfrüchte jedoch geringer. Die Anbaufläche betrug für Weizen 1 758 000 (1937 1 693 000) Hektar, davon waren 1 538 500 (1 453 000) Hektar Winterweizen und 219 500 (240 000) Hektar Sommerweizen, Roggen 5 897 000 (5 721 000) Hektar, davon 5 873 000 (5 695 000) Hektar Winterroggen und 23 000 (26 000) Hektar Sommerroggen, Gerste 1 177 600 (1 232 500) Hektar, davon 21 100 (18 800) Hektar Wintergerste und 1 156 500 (1 213 700) Hektar Sommergerste, Hafer 2 275 300 (2 294 000) Hektar, Kartoffeln 3 030 400 (2 980 400) Hektar, Zuckerrüben 153 600 (146 800) Hektar, Buchweizen 283 000 (289 400) Hektar, Hirse 85 800 (86 100) Hektar, Mais 88 100 (92 100) Hektar, Erbsen 137 700 (155 200) Hektar, Bohnen 36 500 (39 100) Hektar, Peluschken 52 200 (60 800) Hektar, Wicken 125 900 (138 100) Hektar, Klee 931 000 (864 300) Hektar, Seradella 260 900 (270 700) Hektar, Lupinen 382 500 (376 700) Hektar, sonstige Futtermittel 89 300 (96 100) Hektar, Getreidegemenge 131 800 (140 600) Hektar, Getreide- und Hülsenfrüchtegemenge 142 300 (159 600) Hektar, Flachs 147 900 (145 700) Hektar, Hanf 33 400 (34 300) Hektar, Raps 66 200 (59 200) Hektar, Hopfen 3400 (3600) Hektar, Hackfrüchte 259 800 (256 500) Hektar, sonstige Bodenfrüchte 94 200 (85 500) Hektar.

Vergleicht man die diesjährige Anbaufläche mit der durchschnittlichen der Jahre 1933 bis 1937, so ergibt sich, daß Weizen und Roggen, Kartoffeln, Zuckerrüben Flachs, Raps und Hackfrüchte mehr angebaut wurden, alle übrigen Getreidearten und Bodenfrüchte dagegen weniger als im Jahresdurchschnitt des angeführten Zeitraumes.

Das Defizit im polnischen Staatshaushalt.

Der Abschluß der Staatsfinanzenrechnungslegung für Oktober dieses Jahres, d. h. den siebenten Monat des Finanzjahres 1938/39 weist Einnahmen in Höhe von 211 824 000 Złoty und Ausgaben in Höhe von 216 714 000 Złoty aus.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des September 1938 sind die Einnahmen im Oktober d. J. um 21 135 000 Złoty höher, und die Ausgaben um 22 978 000 Złoty. Diese Steigerung der Ausgaben steht vor allem im Zusammenhang mit der Übernahme des Olsagebietes im Oktober dieses Jahres. Die erhöhten Ausgaben sind zum Teil gedeckt worden durch gesteigerte Einnahmen, so daß schließlich der Budgetfehlbetrag 4 890 000 Złoty betrug.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Oktober 1937 sind diese Budgeteinnahmen um 14 164 000 Złoty und die Ausgaben um 20 450 000 Złoty höher.

Eine Steigerung in den Einnahmen der Staatsfinanzen ist eingetreten in den direkten und indirekten Steuern sowie in den Monopolen, dagegen sind die Einzahlungen seitens der Staatsbetriebe zurückgegangen.

Der Einfluß der Juden auf die polnische Wirtschaftsführung.

Der Oberste Rat des Verbandes der Polnischen Kaufmannschaft hat vor kurzem die Frage einer Änderung der Wahlordnung für die Industrie- und Handelskammern erörtert, die die jüdischen Einflüsse in die Industrie- und Handelskammern ausschalten soll. Der Oberste Rat schlägt vor, diese Wahlen allen den Wirtschaftsorganisationen zu überlassen unter besonderer Berücksichtigung der christlichen Verbände.

Diese Angelegenheit bespricht der „Tygodnik Handlowy" (das Organ des Verbandes Polnischer Kaufleute) und stellt fest, daß die Industrie- und Handelskammern völlig von den Juden beherrscht sind.

Der Verfasser unterstreicht dabei, daß Rechtsgrundlagen geschaffen werden müßten, die die Ernennung der Räte für die Industrie- und Handelskammern so regeln, damit dem polnischen Kaufmann und dem polnischen Industriellen „ein unbedingt vorherrschender Einfluß auf die Arbeit der Industrie- und Handelskammer" zugesichert werde. Das sei durch eine Änderung der Wahlordnung für die Industrie- und Handelskammern zu erreichen, indem die allgemeinen Wahlen für diese Institutionen abgeschafft werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 10. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,30, 290,04 — 288,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 112,90, 113,20 — 112,60, London 25,25, 25,32 — 25,18, Newyork 5,32, 5,33¼ — 5,30¾, Oslo 126,80, 127,13 — 126,47, Paris 14,14, 14,18 — 14,10, Prag 18,27, 18,32 — 18,22, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,20, 130,54 — 129,86, Schweiz 120,70, 121,00 — 120,40, Helsingfors 11,16, 11,19 — 11,13, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 10. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London —,—, Holland 135,49 — 135,77, Norwegen 59,50 bis 59,62, Schweden 60,98—61,10, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,623—6,637, Schweiz 56,49—56,61, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 10. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,63, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93,25, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 83,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,00, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,00—66,75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67,75, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,00, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,50—74,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,00—65,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 127,00, Lilpop-Aktien 88,00—87,50, Zyrardów-Aktien 60,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	37.50—38.50
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	48.00—51.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ 10-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
10-50%	25.00—25.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 10-55%	24.00—24.75	gepreßt	5.75—6.25
„ 10-65%	22.25—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	9.00—10.00	kuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	40.50—41.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Gesamtumsatz 2393 to, davon 612 to Roggen, 240 to Weizen, 340 to Gerste, 85 to Hafer, 513 to Mühlenprodukte, 148 to Sämereien, 455 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 12. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—95, Weißklee 220—260, Schwedenklee 140—160, Gelbklee, enthülst 60—64, Gelbklee i. Hülsen 30—32, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 60—70, Timothee 22—24, Seradelle —,—, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 28—30, Felderbsen 23—25, Senf 34—37, Sommerrübsen 40—42, Winterraps 41—43, Buchweizen 17—1[illegible] [illegible] 40—44, Leinsamen 49—51, Hirse 19—22, Mohn, blau, neuer 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb [illegible]

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Weizen	18.50—19.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	20.00—21.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ 10-50% m. Sack	25.00—25.75	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 10-55% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	65.00—68.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
„ II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenschrot-		Fabrikkartoff. p. kg%	17½—18 gr
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	656 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	210 to
Weizen	358 to	Speisekartoff.	162 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Stroh, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	929 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	36 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	40 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	77 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	17 to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	35 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	50 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 2687 to.

Warschau, 10. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 14,25—14,75, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,75, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,00—15,50, Gerste 649 g/l. 14,75—15,00, Gerste 620,5 g/l. 14,50—14,75, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,50—19,00, Peluschken 18,50—20,50, Serradelle 95% ger. —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 20,00—20,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I. gepreßt 7,25—7,75, Heu I. gepreßt 6,00—6,50.

Umsätze 2844 to, davon 864 to Roggen, 168 to Weizen, 303 to Gerste, 438 to Hafer, 220 to Weizenmehl, 374 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen abfallend, bei Weizen schwankend, bei Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 10. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 80—97, junge Mastochsen 68—79, ältere, fette Ochsen 64—68, ältere, gefütt. Ochsen 40—48; fleischige Kühe 80—105, abgemolkene Kühe jeden Alters 40—48; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 112—123, junge, genährte Kälber 100—110, kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 70; Speckschweine von über 180 kg 11[illegible]—111, über 150 kg 10[illegible]—108, unter 150 kg 98—101, fleischige Schweine über [illegible] 93—97, von 80—110 kg 86—93, unter 80 kg —,—, [illegible]agere [illegible]ine —,—, Magervieh 30—38.